

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

58 (21.3.1950)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Dienstag, den 21. März 1950

3r. 58

Adenauer am Mittwoch auf Petersburg?

Hohe Kommission wünscht Bundespaßbehörde
Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer wird, wie hier verlautet, voraussichtlich am Mittwoch mit Vertretern der alliierten Hohen Kommission auf dem Petersberg zusammenkommen. Über das Thema der vorgesehene Besprechungen ist bis jetzt nichts bekannt.

Auf das Glückwunschtelegramm, das Bundeskanzler Adenauer Papst Pius XII zur Wiederkehr seines Krönungstages gesandt hat, ist folgendes Antwortelegramm eingegangen: „Für die von Eurer Exzellenz ausgesprochenen Wünsche innig dankend, erlösen wir Gottes halbvollen Segen für die Friedens- und Verständigungsarbeit aller derer, die guten Willens sind.“

Der Beschluß der Westmächte, den Kriegszustand mit Deutschland vorerst nicht offiziell zu beenden, ist in Bonn mit Verständnis aufgenommen worden. Falls der Kriegszustand beendet werde, müsse, so meint man hier, vorher die Frage geklärt werden, unter welchen völkerrechtlichen Voraussetzungen die Besatzungstruppen in der Bundesrepublik bleiben könnten.

Die beschleunigte Bildung einer Bundesbehörde, der die Erteilung von Ausreisewisen und Ausstellung von Pässen obliegen soll, hat die alliierte Hohe Kommission nach offiziell noch nicht bestätigten Informationen in einer Mitteilung an die Bundesregierung verlangt. Die völlige Übernahme der Passformalitäten durch deutsche Stellen soll zum 1. Januar 1951 erfolgen.

Die Aussichten für Privatreisen ins Ausland werden von alliierten Stellen für das Jahr 1950 als „nicht sehr groß“ bezeichnet. Die zur Verfügung stehenden Devisenbeträge sollen in erster Linie Geschäftsreisenden zugutekommen, die den deutschen Außenhandel fördern.

400 Familien dürfen einreisen

Bis jetzt 1260 Polenentscheide aufgenommen
Göttingen (ZSH). Weiteren 400 deutschen Familien, die von den polnischen Behörden aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße ausgewiesen wurden, wird am Dienstag die Einreise in die britische Zone gestattet. Es handelt sich um die Hälfte des zuletzt eingetroffenen Transports von Ausgewiesenen. Von den mehr als 2300 ausgewiesenen Deutschen, die in den letzten drei Wochen die russisch-britische Zonenlinie erreicht haben, wurden etwa 1260 aufgenommen. Von dort sind sie zu ihren in der Bundesrepublik wohnenden Angehörigen weitergereist.

Fechner fordert Wachsamkeit

Eine Rede des Justizministers der Ostzone
Berlin (UP). Erhöhte Wachsamkeit gegenüber Angriffen gegen die demokratische Neuordnung in der Ostzone forderte, ADN zufolge, Justizminister Fechner auf einer Arbeitstagung seines Ministeriums. „Es ist notwendig, den Kampf gegen den planmäßigen Angriff auf unsere demokratische Ordnung und den Bestand unserer demokratischen Republik zu verschärfen“, erklärte Fechner. Er rindigte eine Steigerung der demokratischen Gesetzmäßigkeit an, um die demokratische Ordnung hart und konsequent gegen die Feinde der antifaschistischen, demokratischen Ordnung anzuwenden.

VOM TAGE

In sechs Jahren 1,8 Millionen Wohnungen. Der Bundestagsausschuß für Wiederaufbau hat seine Arbeit an dem Regierungsentwurf des Wohnungsbaugesetzes abgeschlossen. Er empfiehlt, daß Bund, Länder und Gemeinden in den nächsten sechs Jahren 1,8 Millionen Wohnungen bauen sollen.

Beamtenkonferenz in Bonn. Vertreter von rund 200.000 deutschen Beamten treffen am Dienstag in Bonn zu einer Konferenz zusammen, um einen Deutschen Beamtenbund zu gründen.

CDU gegen Doppelmandate. Die CDU-CSU-Fraktion hat dem Bundestag einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der vorsieht, daß ein Bundestagsabgeordneter nicht zugleich Mitglied eines Landtags oder Minister einer Landesregierung sein kann.

„Vetternwirtschaft der Parteien“. Der Landesvorsitzende der FDP in Württemberg-Baden, Hauffmann, bezeichnete in Heilbronn den Abbau in den Verwaltungen, in denen noch soviel „Vetternwirtschaft der Parteien“ steckt, als unerlässlich.

Verhaftungen in Thüringen. Der stellvertretende Landrat des Kreises Hildburghausen, Tuchen (Ost-CDU), der Leiter des Kreislandwirtschaftsamtes, Teich (Ost-LDP) und das Mitglied der Kreisgenossenschaft, Baff, wurden wegen angeblicher Wirtschaftssabotage verhaftet.

Anklage gegen Grohe. Der öffentliche Ankläger beim Spruchkammergericht Bielefeld legte die Anklageerhebung gegen den früheren Gauleiter von Köln, Josef Grohe, vor. Die Anklage lautet auf Zugehörigkeit zum politischen Führerkorps der NSDAP in Kenntnis des verbrecherischen Charakters dieser Organisation.

Nahrungsmittel statt Dollars?

Repräsentantenhaus-Ausschuß für Kürzung der Marshallplan-Rate um eine Milliarde - Europa soll dafür landwirtschaftliche Überschußgüter erhalten

Washington (UP). Der außenpolitische Ausschuß des Repräsentantenhauses stimmte dem bereits gemeldeten Antrag des Abgeordneten Voris zu, eine Milliarde Dollar zu streichen und für den entsprechenden Wert überschüssige landwirtschaftliche Erzeugnisse an die Marshallplan-Staaten zu liefern.

Sollte dieser Antrag im Kongreß durchgehen, so würden die für Ankäufe zur Verfügung gestellten Marshall-Mittel im dritten Budgetjahr auf 1,980 Millionen Dollar sinken, dafür würden aber Nahrungsmittel im Werte von einer Milliarde Dollar geliefert werden. In einem Bericht an das Plenum des Repräsentantenhauses erklärte der Ausschuß, es sei beabsichtigt, militärische und zivile Verteidigungskräfte in einer Stärke von fast 3.200.000 Mann zu unterhalten, von denen etwas mehr als die Hälfte im aktiven Militärdienst stehen soll. „Auf Grund von Forschungsarbeiten“, so heißt es in dem Bericht weiter, „konnten neue Waffen von großer Schlagkraft hergestellt werden, darunter schnelle Panzer, leichte Panzerabwehrwaffen, sowie ein Fliegerabwehrgeschütz mit einer Reichweite von 24.000 Meter.“

Der Vorsitzende des Streitkräfte-Ausschusses des Repräsentantenhauses, Vinson, brachte

eine Gesetzesvorlage zur Modernisierung der Seestreitkräfte ein. Danach sollen Schiffe von ganz neuem Typ gebaut werden, bei deren Bau die moderne Kriegsführung der geleiteten Geschosse, der Düsenflugzeuge und der modernen U-Boote berücksichtigt werden soll.

Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson verabschiedete am Montag die ersten vier Superfestungen vom Typ B-39, die im Rahmen der amerikanischen Waffenhilfe nach Großbritannien abfliegen.

Jessup verteidigt sich

Der amerikanische Sonderbotschafter Jessup bestritt vor einem Senatsausschuß die Behauptung, er habe Sympathien für den Kommunismus. Die Beschuldigung war von Senator Carpe ausgesprochen worden, der schon viele Klagen gegen Beamte des US-Außenministeriums vorgebracht hat. Jessup erklärte, die Handlungsweise des Senators sei in jeder Beziehung unverantwortlich und zeige eine erschreckende Mißachtung der Interessen der USA. Der Sonderbotschafter versprach, diejenigen zu unterstützen, deren Aufgabe es sei, darauf zu achten, daß Kommunisten und deren Mitläufer keine Regierungsstellen bekleiden.

Saarverträge nicht endgültig?

Britische Vorschläge zur europ. Zahlungsunion - Kriegsminister Strachey über die Armeekonferenz

London (ZSH). Der Staatssekretär im britischen Außenministerium, Dawles, erklärte im Unterhaus, die britische Regierung sei überzeugt, daß die jüngsten Abkommen zwischen Frankreich und dem Saargebiet provisorischer Natur seien.

Nach Ansicht der britischen Regierung griffen die Abkommen dem Friedensvertrag nicht vor, dem die endgültige Regelung der Saarfrage vorbehalten bliebe.

Lord Beaverbrook's „Evening Standard“ stellt in seiner Montagsausgabe fest, daß die Franzosen das Saarland verweigert hätten. „Es ist wahr“, so heißt es wörtlich, „daß die französisch-saarländischen Verträge auf den provisorischen Status der Saar verweisen. Aber wieviel Aussicht besteht denn in Wirklichkeit, daß die Abkommen, die nun zur geltenden Rechtsform werden, bei einer Friedenskonferenz geändert werden? Überhaupt keine. Es ist bedauerlich, daß Großbritannien und Amerika nichts dagegen taten, weil die Lostrennung der Saar von Deutschland die Stellung der Sowjets in Deutschland unerhöht stärkt. Diese sind nun in der Lage, bei einer

Friedenskonferenz, falls eine solche jemals stattfinden sollte, die Forderungen der Deutschen zu unterstützen, während Großbritannien und Amerika gerwungen sind, sich auf die Seite Frankreichs zu stellen. Auf diese Weise haben die Sowjets die beste Waffe gegen die Beschuldigungen der Westmächte bezüglich der sowjetischen Landraubpolitik im Osten in der Hand.“

Die britische Regierung hat einem Sachverständigen der OEEC in Paris ihre Vorschläge bezüglich eines Beitritts zur europäischen Zahlungsunion übermittelt. Eine britische Beteiligung würde, wie Londoner Kreise feststellen, von der Anerkennung einer „besonderen Position“ des Pfund Sterling innerhalb des Rahmens dieser Zahlungsunion abhängen.

Der britische Kriegsminister Strachey brachte im Unterhaus den Vorschlag für die britische Armee ein. Er erklärte, daß ihre Stärke sich zur Zeit auf 370.000 Mann belaufe, gegenüber drei Millionen bei Kriegsende. Er beantragte für das Jahr 1950/51 341.600.100 Pfund Sterling zu bewilligen, das sind 5.689.906 Pfund weniger als im Jahr 1949/50.

USA fordern Salzgifter-Bericht

McCloy erneuert Vorschlag gesamtdeutscher Wahlen - Demilitarisierung ohne Grundlage - „Gezielte Schritte“ gegen FDJ-Pfingstmarsch

Berlin (UP). „Der amerikanische Hohe Kommission ist dabei, einen Tatsachenbericht über die britischen Demontagemassnahmen in Walsenstedt-Salzgifter für Washington auszubereiten“, sagte der Hohe Kommissar McCloy auf einer Pressekonferenz in Berlin.

Wie er erläuterte, hat die Regierung der USA einen eingehenden Bericht über diese Demontagen angefordert. Dieser Bericht werde zur Zeit bearbeitet. Ehe er damit begann, habe er mit dem britischen Hohen Kommissar Robertson konferiert.

McCloy deutete dann an, daß die drei Hohen Kommissare vielleicht während der Pfingsttage ihre regelmäßige Sitzung in Berlin abhalten würden. Zu dem für diesen Termin geplanten Marsch der FDJ sagte der Hohe Kommissar, die USA seien entschlossen, jeden Versuch dieser Organisation, auch in den Westsektoren zu demonstrieren, abzuweisen. Es würden „gezielte Schritte“ unternommen werden, um die Sicherheit Westberlins zu garantieren.

McCloy wiederholte dann seinen Vorschlag, in diesem Herbst freie Wahlen in ganz Deutschland abzuhalten. Er sagte, obwohl er den Sowjetbehörden in dieser Hinsicht keinen schriftlichen Vorschlag unterbreitet habe, würde die Hohe Kommission vielleicht auch einen solchen formellen Schritt in Erwägung ziehen, falls anerkannte deutsche Führer in der Sowjetzone eine solche Wahl als Wunsch des deutschen Volkes bezeichnen würden.

Der Hohe Kommissar betonte dann, daß während seiner Washingtoner Gespräche nicht darüber gesprochen worden sei, deutsche Truppen in die Verteidigungspläne für West-Europa einzubeziehen, oder Deutschland als vollwertiges Mitglied in den Nordatlantikkpakt aufzunehmen. Seine persönliche Ansicht sei, daß eine wichtige Voraussetzung für die Verteidigung Europas der Aufbau der Streitkräfte der westeuropäischen Staaten sein sollte, ehe über den Aufbau einer deutschen Wehrmacht überhaupt diskutiert werden könnte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Äußerung des US-Senators George, der erklärte, seiner Ansicht nach seien die Ausgaben für das Waffenhilfsprogramm „weggeworfenes Geld“, solange nicht vorgezogen sei,

im Rahmen dieses Programms Deutschland aufzurüsten und auch Spanien zu helfen.

Naheimer Kreis schlägt vor
Der durch sein Eintreten für eine Neutralisierung Deutschlands bekannte Naheimer Kreis Professor Noack hat sich in einer Denkschrift an McCloy über die Möglichkeit einer Wiedervereinigung Deutschlands geäußert. In der Schrift wird gefordert, zukünftige gesamtdeutsche Wahlen nach getrennten Listen durchzuführen. Gleichzeitig hat der Naheimer Kreis Schriftchen ähnlichen Inhalts an Bundeskanzler Adenauer und den stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ostzonenrepublik Ullrich gesandt.

Bidant übernimmt den Vorsitz. Der frühere Ministerpräsident Bidant beschloß, bei der Eröffnungssitzung des Hauptausschusses der Beratenden europäischen Versammlung, die am Dienstag in Straßburg stattfindet, den Vorsitz zu übernehmen.

Ungarn verweigert Auskunft. Die ungarische Regierung hat bisher jede Auskunft auf das britische Ersuchen, den Aufenthaltsort des wegen angeblicher Spionage verurteilten britischen Staatsangehörigen Sanders verweigert.

Freundschaftspakt Italien-Türkei. Am kommenden Freitag wird in Rom ein Freundschaftsabkommen zwischen Italien und der Türkei unterzeichnet werden.

Ankara wünscht deutsches Konsulat. Die türkische Regierung erklärte, daß sie die Wiedereröffnung eines deutschen Konsulates in Ankara begrüßen würde.

Währungschaos in Indonesien. Die Einführung einer Währungsreform in Indonesien hat in der Hauptstadt Djakarta zu einem vollkommenen Währungschaos geführt. Der gesamte Handel stockt und ein Teil der Arbeiterschaft droht mit Streik.

Sofia beschuldigt Churchills Sohn. In Sofia begann, wie von dort verlautet, ein neuer Spionageprozeß gegen eine Gruppe von bulgarischen und jugoslawischen Staatsangehörigen. Sie werden beschuldigt, seit 1944 für Jugoslawien Spionage getrieben zu haben, die angeblich von Randolph Churchill, dem Sohn Winston Churchills, organisiert worden sei.

de Gasperi will reformieren

Von Nicolas von Behr

Die italienische Regierung, die angesichts der täglich wachsenden Gefahr neuer Zusammenstöße und Ausschreitungen jetzt scharfe Maßnahmen gegen alle Ruhestörer und eine Verstärkung der Polizeistreitkräfte ankündigen mußte, hat in der vergangenen Woche beschlossen, die längst fällige Bodenreform endlich in Angriff zu nehmen. Im Zuge eines durchgreifenden Zehnjahresprogramms sollen dem Großgrundbesitz, der vor allem in Süditalien vorherrscht, rund 1,5 Millionen Hektar zugunsten von etwa 250.000 Bauern- und Tagelöhnerfamilien enteignet werden.

Die bäuerliche Bevölkerung Süditaliens lebt seit Jahrhunderten in größtem Elend. Großgrundbesitzer haben den größten Teil des Landes als Erben der ehemaligen Feudalherren in der Hand. Sie wohnen aber nicht dort, sondern in ihren Paläzen in Neapel oder Rom. Der Boden wird von Pächtern, Halbpächtern oder Tagelöhnern bearbeitet, die dem Grundherrn dafür meist Naturalabgaben zahlen. Wegen der Malariaengefahr in den Flußtalern liegen die Städte und Dörfer meistens auf den unfruchtbaren Höhen. Die Bauern müssen in vielen Gegenden mehrere Stunden täglich zu ihren Feldern gehen. Fast alle sind krank.

Die italienischen Regierungen haben nie viel zur wirtschaftlichen Sanierung und Hebung Süditaliens getan. Auch der Faschismus, der die Landschaft Campanien marniert und mit Bauern bestockt hat, tat für die südlichen Provinzen nichts.

Aus diesen Gründen ist die Bodenreform seit 1948 einer der wichtigsten Programmpunkte der christlich-demokratischen Regierung de Gasperi. Schon kurz nach ihrer Bildung legte sie dem Parlament in dieser Hinsicht einen umfassenden Gesetzentwurf vor. Mit einer Bodenreform, die ganz Italien umfaßt, sind aber so viele rechtliche und wirtschaftliche Fragen verbunden, daß die Ausschlußberatungen nicht recht vorwärts kamen. Den Linksparteien liegt nichts an dieser Reform, da sie für ihre Zwecke nicht ausreicht ist. So haben sie stets versucht, die Angelegenheit zu verschleppen und die unzufriedenen Bauern gleichzeitig zu Selbsthilfsaktionen anzustacheln. Dieses ist ihnen auch gelungen.

Im Gefühl der Benachteiligung hat die bäuerliche Bevölkerung unter Führung kommunistischer Agenten in Süd- und Mittelitalien zahlreiche nichtbebaute oder nur unzulänglich kultivierte Bodenflächen des Großgrundbesitzes besetzt. Die Regierung, die gar nicht die Absicht hat, den Bauern das Land vorzuenthalten, war gezwungen, zahlreiche dabei entstandene Unruhen gewaltsam zu unterdrücken. Sie hat die Zeichen der Zeit verstanden und sieht in der Bodenreform ein Mittel, um dem Kommunismus mit seinen klassenkämpferischen Parolen den Boden zu entziehen. Ihre neuen Vorschläge sehen für die Durchführung der großen „Flurbereinigung“ eine Entschädigung der bisherigen Besitzer nach dem niedrigen Grundsteuerwert mit einem Zuschlag von zehn Prozent vor. Davon soll ein Viertel bar bezahlt werden, drei Viertel der Entschädigungssumme erhalten die Grundbesitzer in Form von fünfprozentigen Staatsanleihen. Güter unter dreihundert Hektar werden nicht enteignet.

Es ist der Regierung klar, daß die Durchführung solcher umfassender Reformen große Mittel erfordert. Für den Anfang will man im wesentlichen Marshallplangelder und Steuerbeträge dafür in Anspruch nehmen. Im Fiskaljahr 1951/52 sollen hundert Milliarden aufgewandt werden, in den folgenden Jahren noch Abschluß der Marshallplanhilfe je etwa siebenzig Milliarden Lire jährlich.

Die Gesetzesvorlagen de Gasperis über die sofortige Inangriffnahme der geplanten Maßnahmen sind dem Parlament bereits vorgelegt worden. Wenn Kammer und Senat zustimmen — woran angesichts der Mehrheit der christlich-demokratischen Partei kaum zu zweifeln ist —, könnten die neuen Gesetze zum 1. Juli in Kraft treten. Die Regierung hat inzwischen dafür gesorgt, daß die Bauern und Tagelöhner, die sich in den Besitz von Land gesetzt haben, von dort nicht vertrieben werden, unter dem Druck der jüngsten Ereignisse jetzt aber jede weitere willkürliche

Wir bringen in den

Heimat - Nachrichten

Solidarität ist Gebot für alle

Vom Gesangsverein Freundschaft

Eisenbahnlandwirte tagten

Öffentliche Dressurprüfung

Busenbach plant Bürgergemeinschaft

„Landnahme“ mit strengen Strafen bedroht. Da Italien mit seinen 48 Millionen Einwohnern ein stark überbevölkertes Land ist, kann die Gasperi mit der Bodenreform allein die drängenden Probleme nicht meistern.

Dock-Sprengung gefährdet Eibttunnel
Bisher 28 Ladungen in „Elbe 17“ ausgelöst
Hamburg (ZSH). Durch die von britischen Spezialkommandos vorgenommenen Sprengungen im Trockendock „Elbe 17“ ist der Eibttunnel in Mitleidenschaft gezogen worden.

Fünfzehn V 2-Geschosse gefunden
Gleichzeitige Sprengung löste Erdbeben aus
Hannover (UP). Beim Abbruch des Geländes der ehemaligen Munitionsanstalt Liebenau bei Niernburg wurden von einem Hannoverischen Bombenriemkommando 15 V 2-Geschosse aufgefunden.

Goldrausch in australischer Kleinstadt
Nach einem Fund im Wert von 3000 Dollar
Melbourne (UP). Die australische Kleinstadt Wedderburn wurde von einem Goldrausch erfüllt, nachdem ein Mann am vergangenen Donnerstag ein Stück Gold im Werte von 3000 Dollar gefunden hat.

Vierzehnjährige erschoss ihre Schwester
Nach der Tat verständigte sie den Sheriff
Fresno in Kalifornien (UP). Ein vierzehnjähriges Mädchen erschoss ihre schlafende Zwillingsschwester, legte die Mordwaffe auf den Körper der Toten und verständigte den Sheriff von ihrer Tat.

„Untertassen“ — jetzt auch über Italien
In Richtung Schweiz abgefliegen
Como (UP). Eine Gruppe hiesiger Juristen, Ärzte und Lehrer wollen drei „fliegende Untertassen“ gesehen haben, die sich mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit in Richtung auf die Schweiz fortbewegen.

„Untertassen“ — jetzt auch über Italien
In Richtung Schweiz abgefliegen
Como (UP). Eine Gruppe hiesiger Juristen, Ärzte und Lehrer wollen drei „fliegende Untertassen“ gesehen haben, die sich mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit in Richtung auf die Schweiz fortbewegen.

Katholische Bischöfe erschienen nicht

Kirchliche Würdenträger in Prag vereidigt

Prag (ZSH). Die höchsten kirchlichen Würdenträger der nichtkatholischen Kirchen in der Tschechoslowakei haben dem Ministerpräsidenten Zopotocky den Treueid abgelegt. Die katholischen Bischöfe waren zur Vereidigung nicht erschienen.

Radio Prag teilte mit, daß in der Stadt Hodonin (Mähren) ein Prozeß gegen 14 „Terroristen, Spione und Saboteure“ begonnen habe. Darunter befindet sich ein römisch-katholischer Priester. Fünf Richter des Obersten Gerichtshofs hätten sich nach Hodonin begeben, um unter anderem den Mord eines Beamten der Sicherheitspolizei zu sühnen.

Polens Vorwürfe unbegründet

Keine weiteren Austritte aus Weltbank

Washington (UP). Der Präsident der Weltbank, Black, wies die Vorwürfe Polens anlässlich seines Austritts aus der Weltbank zurück. Er erinnerte an den Passus in den Bankstatuten, wonach bei Gewährung eines Kredites die Fähigkeit des Kreditnehmers zur Rückzahlung in Betracht gezogen werden müsse.

Staates beabsichtigt. Dies sei aber die einzige Möglichkeit, daß die Politik in der Anleihe-Gewährung der Weltbank eine Rolle spiele. Es beständen keine Anzeichen dafür, daß auch weitere Länder aus Weltbank und Währungsfonds austreten würden, sagte Black in Zusammenhang mit den Gerüchten um tschechoslowakische Absichten, sich aus der Weltbank zurückzuziehen.

In Abwesenheit zum Tode verurteilt

Auslieferung zweier Österreicher gefordert

Wien (UP). Wie der „Wiener Kurier“ meldet, wurden der frühere Sicherheitsdirektor in der sowjetisch besetzten Zone Österreichs, Liberta, und ein Gendarmereisoffizier von einem russischen Militärgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Nach einer Erklärung des österreichischen Innenministeriums trifft die Verurteilung, deren Auslieferung von den Russen verlangt wird, keine Schuld am Tod des Offiziers, da dieser anscheinend in Trunkenheit ins Wasser gefallen war. Liberta und der Gendarm befinden sich zur Zeit in der amerikanischen Zone.

Für das Mehrheitswahlrecht

Aktionsgruppe gegen Verhältniswahlrecht

Stuttgart (UP). Die Abschaffung des bestehenden Verhältniswahlrechts und die Schaffung eines klaren Mehrheitswahlrechts wird in einem Flugblatt gefordert, das von der „Aktionsgruppe Wahlreform Württemberg-Baden“ in Verbindung mit der „Freien Wählervereidigung“ in ganz Württemberg-Baden verteilt wird.

Ministerrat beriet Vorschlag Wohlbes

Karlsruhe soll Sitz des Bundesgerichts werden

Stuttgart (ZSH). Der württemberg-badische Ministerrat beschäftigte sich in seiner Montag-Sitzung mit dem Vorschlag des Staatspräsidenten Wohlbes zu einer Zusammenkunft der Regierungschefs von Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden.

Ferner wurde beschlossen, an den Bundeskanzler heranzutreten, um eine angemessene Beteiligung des Landes an den vom Bund für das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung gestellten Mitteln zu erreichen.

Staat des Bundesverwaltungsgericht, sowie ein Bundesanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung nach Karlsruhe zu legen.

Vor Generalstreik in Wallonien

Eyskens erreichte noch nichts

Brüssel (UP). Der zentrale Aktions-Ausschuß der Sozialistischen Partei Belgiens beschloß, am kommenden Freitag in den vier wallonischen Provinzen Belgiens einen 24stündigen Generalstreik gegen die eventuelle Rückkehr des Belgier-Königs Leopold zu proklamieren.

Der Entschluß wurde bei einer Tagung in Charleroi gefaßt. In einem offiziellen Kommuniqué wurde mitgeteilt, daß „Massendemonstrationen“ in Mous, Lüttich, Charleroi und La Louviere während des Generalstreiks abgehalten werden.

Der mit der Bildung einer neuen Regierung betraute amtierende belgische Ministerpräsident Eyskens konnte bis jetzt noch kein Koalitionskabinett zusammenbringen. Unterrichtete Kreise erklären, daß die Liberale Partei einen beträchtlichen Druck auf diejenigen Mitglieder ausübe, die bereit seien, in einer Regierung mitzuarbeiten.

Streikwelle in Frankreich flaut ab

Bei Renault wird wieder gearbeitet

Paris (ZSH). Die 35 000 Arbeiter der Pariser verstaatlichten Renault-Werke haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik hatte fast einen Monat gedauert.

Lübeck gab er sich der schönen Vorstellung von dem glücklichen Ende des verhängnisvollen Spieles hin und malte sich aus, wie sich alle Handelnden zuletzt versöhnt in die Arme sanken.

Dazu war nötig, daß eine verwelkte Gela zuerst ergebungsvoll den wagen Wagen bestieg, der sie in das düstere Kloster entführen sollte.

Dannach würde ein kühner Swint vor den gnädigen Kaiser treten und um das verzagte Mädchen werben!

Bei, wie bereit der gewandte Swint seine mutigen Worte dahinfließen lassen würde! Ein einträgliches Amt und ein holdes kleines Weib, das Gela hieß, würde er zugleich erringen! Und sein allerhöchster Herrscher begrüße ihn obendrein als klugen Retter aus allen Nöten!

Der Jägermeister Elcke konnte zurückkehren! Und Boda würde den Tisch mit festlichen Gaben bestücken und freudigen Herzens ein Hochzeitsmahl rüsten.

Wußten nur alle Leute immer ebenso genau wie Swint, wie einfach das Leben war, wenn man es guten Mutes zu packen verstand! Es gehörte allerdings ein wohlgenellter Kaiser dazu, der zu allen Dingen „ja“ sagte.

„Warum lachst du jetzt immer so tödlich ins Leere, Swint?“ fragte Winnar ärgerlich. „Es ist gerade so, als verpöttelest du unsere Sorgen.“

Der junge Falkner erwiderte gekränkt: „Warte es nur ab, Winnar, ob ich keinen Grund zum Lachen habe! Und hoffentlich lachst ihr alle mit!“

In der gleichen Stunde wollte Barbarossa zur Jagd aufbrechen. Er trug ein weiches Lederkleid, das die Farbe alter Fichtenstämme hatte. Das rötliche Braun schimmerte in seidigem Glanz.

Als er auf der Treppe stand, kam es ihm so vor, als hätte er Gela Stimm.

Und er dachte: Das kleine Mädchen soll nicht den ganzen langen Tag warten, bis es mir seine Bitte vortragen kann. Außerdem bin ich beinahe neugierig darauf, was sich die Sondereiche wünscht.

hier, daß auch die Beendigung des Metallarbeiterstreiks nahe bevorsteht und daß die streikenden Arbeiter der anderen Industrien in ganz Frankreich diesem Beispiel in den nächsten Tagen folgen werden. Die Zahl der noch streikenden Arbeiter wird auf 88 000 geschätzt.

Die französische Regierung hat in den letzten 38 Stunden drei Sitzungen abgehalten, ohne daß jedoch über die Lohnfrage eine Einigung erzielt werden konnte.

Die Stürme haben sich gelegt. Paris ist zur Ordnung zurückgekehrt. Der Verkehr läuft wieder wie früher und die Straßen, die abends leer waren, sind nach Beendigung des Streikes bis in die späten Nachtstunden wieder mit Menschen angefüllt. Bereits aber fragt sich die Öffentlichkeit, welche neue Obstruktionstaktik die Kommunisten jetzt einschlagen werden. Daß sie es tun, wird als sicher angenommen.

Wilde Streiks in Norditalien

Polizei in höchster Alarmbereitschaft

Rom (ZSH). In Mailand, Turin, Bologna, Genua und Florenz kam es am Montag zu wilden Streiks und Demonstrationen. Die Arbeiter verließen die Fabriken, um an Protestkundgebungen gegen die neuen Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung teilzunehmen.

Die Polizei befand sich in höchster Alarmbereitschaft. Die Präfecturen waren von Polizeikommandos bewacht, die mit Maschinengewehren, leichten Maschinengewehren und Tränengasgranaten ausgerüstet waren.

Guerrillakampf in brennenden Wäldern

Neue Angriffe von Tschiang Luftwaffe

Hongkong (UP). Die nationalchinesischen Truppen führen zur Zeit eine großangelegte Offensive gegen die kommunistischen Partisanen auf Hainan durch. Im Bergland der Insel sind schätzungsweise 10 000 irreguläre kommunistische Kämpfer eingeschlossen.

Kanton, Futschau und Amoy sind währenddessen noch immer die Hauptangriffsziele der nationalchinesischen Luftstreitkräfte.

Das Oberkommando der nationalchinesischen Luftstreitkräfte teilte mit, daß die chinesischen Kommunisten neuerdings vier Jäger von einem fremden Typ verfügten, den sie bisher nicht hatten.

Die kommunistischen Behörden haben den amerikanischen Landungsschiffen, welche Ausländer zwecks Evakuierung an Bord des Dampfers „General Gordon“ bringen sollten, nicht gestattet, in den Hafen von Schanghai einzulassen.

Er ging in das Zimmer zurück und ließ Gela rufen. Zu seinem Erstaunen trat sie zögernd vor ihn.

An den gekreuzten Armen erkannte er ihre zusammengeriffelte innere Gebärde.

Wie zu einem großen Entschluß gesammelt sagte sie schnell:

„Gebühren erfüllen will ich des Kaisers Befehl, in das schwäbische Kloster zu gehen, wenn er mir zuvor eine kleine Gnadenfrist gönnt, in der ich ein einziges Mal eine kurze Spanne Zeit so leben darf, wie ich es mir wünsche.“

Barbarossa lüchelte. Er spürte die verborgene Schmerzlichkeit in Gelas Stimme.

„Nun“, sagte er mild, „Du sollst deine Fügbarkeit nicht zu bereuen haben! Und deine Bitte erfülle ich gern, wenn du einen vernünftigen Wunsch hast!“

Fragend blickte er das Mädchen an und wartete auf die nähere Erklärung.

Gela zog sich noch dichter in sich zusammen. Es sah wieder so aus, als fröre sie sehr, und ihre Stimme zitterte, als sie schau erwiderte:

„Absonderlich mag mein Wunsch klingen. Deshalb möge der Kaiser gnädig bedenken, daß ich aus dem Kloster voller Sehnsucht in die weite Welt entliefe, um den schönen starken Leben zu begegnen. Nun möchte ich dem Kaiser eine kleine Weile wie ein Page dienen dürfen: seinen Falken im Walde tragen! Selber Leuchter halten! Um ein wenig von der großen Landschaft zu begreifen, bevor die Tür des engen Klosters für immer hinter mir zufällt!“

Das dunkle Lachen des Kaisers flog laut durch das große Gemach.

„Nennst du das einen vernünftigen Wunsch, Gela?“ fragte er erheitert.

Er trat auf sie zu und betrachtete sie beunruhigt.

„Ein anmutiger Page würdest du sein, das ist gewiß!“

(Fortsetzung folgt)



DER KAISER und das Mädchen

ROMAN VON MARGOT BOGER

COPYRIGHT BY VERLAG HELMUT SEILER, STUTTGART

24. Fortsetzung
„Ein gutes oder ein böses Zeichen?“ grübelte Winnar.
Eines Tages meldete sich ein alter Holzknecht bei ihm, der zu den Frankfurtern gehörte.
„Man sagt, daß Ihr nach Eurem Herrn sucht“, sagte er. „Deshalb will ich Euch melden, wo er ist.“
Winnar führte den Knecht sogleich in die Küche, wo Boda mit einer Stickerlei beschäftigt war.
Auch Swint und Nanta fanden sich ein, als sie vernahmen, daß Kunde von Elcke gebracht wurde.
Die alte Magd setzte dem Fremden eifrig guten Wein vor, während ihn Winnar bei, alles genau zu berichten, was er von dem Verbleib des Jägermeisters wußte.
Der Holzknecht erzählte: „Wir hatten immer gern mit euerm Jägermeister zu tun, denn er war kein Knauer! Sais gönnte er uns einen guten Tag, wenn wir in Frankfurt für ihn gearbeitet hatten.“
„Ein Verschwander war er!“ seufzte Boda. Winnar tadelte: „Unterbricht den Mann nicht, Jägermeister! Wichtig genug ist es, zu wissen, daß Elcke noch lebt.“
„Daran habe ich niemals gezweifelt“, antwortete Boda unwirsch.
„Gut für Eueren Schlaf, Frau!“ zeterte Nanta. „Unsere Besorgnis scheint trüger zu sein!“
Der Holzknecht berichtete weiter: „Es hatte sich im Umkreis herumgesprochen, was sich hier zutrug. Und es tat allen leid. Deshalb spürten wir nach dem Jägermeister von Gelnhausen aus. Gottlob mußten wir ihn von keinem Aai abschneiden!“
Rote Flecken brannten auf Bodas Wangen. Sie warf die Stickerlei auf den Tisch.

„Laß dir doch nicht jedes Wort aus dem Munde ziehen!“ schalt sie den Holzknecht. Der Getadelte fuhr mürrisch fort: „Wenn Ihr es also durchaus wissen wollt, Jägermeisterin, so hört, daß Euer Mann frei heraus sagte, keine Eile zu haben, nach Hause zurückzukehren. Zuerst tat er so, als wäre er in Geschäften unterwegs, die ihn länger aufhielten. Als er aber merkte, daß Ihr Bescheid wußtet, hielt er uns mit Gerstenbier frei und machte keinen Hehl aus seinem Unglück.“
„Wo will er hin?“ forschte Boda. „Sprach er von seinen weiteren Absichten?“
Zögernd antwortete der Holzknecht: „Nach dem entlaufenen Mädchen fragte der Herr. Und als er hörte, daß sie von des Kaisers Dienern aufgerufen wurde, geriet er in große Wut. Becher und Schüsseln hat er zer schlagen. Befreien will er die Gefangene, um mit ihr nach Dänemark zu fliehen. Das soll ich ihr heimlich bestellen!“
Die Jägermeisterin lachte böhnisch auf. Aber es klang gramvoll.
Sie stand auf und machte sich an einem Schrank zu schaffen.
Dann kam sie an den Tisch zurück und warf einige Münzen auf die Holztische.
„Sieh zu, daß du den Jägermeister im Auge behältst, und laß mich von Zeit zu Zeit wissen, wie es um ihn steht“, sagte sie. „Es soll nicht dein Schade sein!“
„Um des Lohnes willen brachte ich die Nachricht nicht!“ erwiderte der Holzknecht und steckte die Münzen ein.
Winnar geleitete ihn hinaus.
Als er wiederkam, sagte er tröstend: „Sorgt Euch nicht, Jägermeisterin! Ich werde schon aufpassen!“
Swint aber dachte an seinen rettenden Plan, doch er wollte ihn noch immer nicht laut werden lassen.

„Lübeck gab er sich der schönen Vorstellung von dem glücklichen Ende des verhängnisvollen Spieles hin und malte sich aus, wie sich alle Handelnden zuletzt versöhnt in die Arme sanken.“
Dazu war nötig, daß eine verwelkte Gela zuerst ergebungsvoll den wagen Wagen bestieg, der sie in das düstere Kloster entführen sollte.
Dannach würde ein kühner Swint vor den gnädigen Kaiser treten und um das verzagte Mädchen werben!
Bei, wie bereit der gewandte Swint seine mutigen Worte dahinfließen lassen würde! Ein einträgliches Amt und ein holdes kleines Weib, das Gela hieß, würde er zugleich erringen! Und sein allerhöchster Herrscher begrüße ihn obendrein als klugen Retter aus allen Nöten!
Der Jägermeister Elcke konnte zurückkehren! Und Boda würde den Tisch mit festlichen Gaben bestücken und freudigen Herzens ein Hochzeitsmahl rüsten.
Wußten nur alle Leute immer ebenso genau wie Swint, wie einfach das Leben war, wenn man es guten Mutes zu packen verstand! Es gehörte allerdings ein wohlgenellter Kaiser dazu, der zu allen Dingen „ja“ sagte.
„Warum lachst du jetzt immer so tödlich ins Leere, Swint?“ fragte Winnar ärgerlich. „Es ist gerade so, als verpöttelest du unsere Sorgen.“
Der junge Falkner erwiderte gekränkt: „Warte es nur ab, Winnar, ob ich keinen Grund zum Lachen habe! Und hoffentlich lachst ihr alle mit!“
In der gleichen Stunde wollte Barbarossa zur Jagd aufbrechen. Er trug ein weiches Lederkleid, das die Farbe alter Fichtenstämme hatte. Das rötliche Braun schimmerte in seidigem Glanz.
Als er auf der Treppe stand, kam es ihm so vor, als hätte er Gela Stimm.
Und er dachte: Das kleine Mädchen soll nicht den ganzen langen Tag warten, bis es mir seine Bitte vortragen kann. Außerdem bin ich beinahe neugierig darauf, was sich die Sondereiche wünscht.

Aus der Stadt Ettlingen

Frühling, ja, du bist!

Ihr Schneeglöckchen, Märzveilchen und Krokusse, die ihr die ersten warmen Sonnenstrahlen sucht, ihr Vögel, die ihr in großen Schwärmen zurückgekehrt seid und nun eure Nester baut und mit fröhlichem Gezitscher euer Liebeslied pfeift, ihr Bienen, die ihr Weidenbaum, Haselnußstrauch und Erle umfliegt, ihr Mücken, die ihr jetzt noch vereinzelt und harmlos im warmen Sonnenschein euch badet, du Himmel mit deiner stillen Klarheit, du Erde, die du deinen Schoß aufmachst, um die Saat zu empfangen, und ihr, heitere Lüfte, die ihr voll süßen betörenden Duftes seid, ihr alle zeigt mir an, daß der Frühling seinen Einzug hält, daß die schönste Zeit des jungen Jahres angebrochen ist.

Hinter seinem Pflug zieht der Ackermann Furche um Furche. Sein Blick leuchtet, wenn er auf das frisch umbrochene Land sieht. Der starke, betäubende Duft der jungen Mutter Erde läßt ihn teilnehmen an dem stetig wiederkehrenden Geheimnis des Lebens und Werdens. Roggen, Hafer und Gerste streut er mit weitausgehendem Schwung in das aufgebrosene Erdreich. Die Bäuerin befindet sich im Garten beim Graben und Säen, und ihr Rücken schmerzt noch nicht, denn alles ist eine Lust in diesen beginnenden Tagen des Frühlings. Aus den offenen Fenstern des Schulhauses dringt die vertraute Weise: „Im März der Bauer die Höhle einspannt“.

Jetzt beginnt das frohe Spiel der Kinder im Freien: Radelrutschen, Stelzen, Bälle und Reifen werden aus ihrem Winterquartier hervorgeholt. Keines wird mehr in der Stube sitzen, jetzt, da der Winter ausgespielt hat. Den Müßiggangern fällt längst vergangene Reigen wieder ein. Das ist ein Jubeln und Schreien, Herumtollen und Haschen! Auch die Erwachsenen können sich nicht ausschließen von dieser Lust. Es treibt sie hinaus in die Frühlingsluft, und eine Melodie liegt auf ihren Lippen.

Die dunkle Zeit ist überstanden; das Jahr beginnt zu wachsen. Neue Hoffnung zieht in unsere Herzen ein, freier wird unser Blick und fröhlicher unser Gesicht. Das offene, sichtbare Geheimnis des Lebens ergreift von uns Besitz und verleiht uns die Kraft, unser eigenes Leben zu meistern und zu bejahen. wh.

Wer hat Angehörige in Cherche-Midi, Paris?

Die Rechtsschutzstelle des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland gibt bekannt: Nach einer fernmündlichen Mitteilung unserer Verbindungsstelle in Paris sind sämtliche deutschen Gefangenen, die sich im Gefängnis Cherche-Midi in Paris in Gewahrsam befinden, nach Fresnes bei Paris übergeführt worden. Die Gefangenen haben gebeten, diese Meldung durch Presse und Rundfunk bekanntzugeben, um ihren Angehörigen bei Postverordnungen unnötige Sorgen zu ersparen. Es ist damit zu rechnen, daß die Post auf beiden Wegen eine Verzögerung erleidet. D.P.

„Der Lauerer“

Die 2. Nummer des 2. Jahrgangs unserer örtlichen Heimatbeilage lag gestern der EZ bei. Darin wird die Abhandlung von Ehrenbürger Karl Springer über den Ettlinger Wald fortgesetzt; vor allem die Nutzungsrechte der Bürger und die Bewirtschaftung nach dem Verheerungen durch die Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts werden dargestellt. Den Aufenthalt des Franzosenkaisers im Ettlinger Schloß 1805 behandelt Prof. J. Frein (Weinheim), der vielen Ettlingern noch als Lehrer am Realgymnasium und als Begründer des Albgaumuseums (1927) bekannt ist. Wir freuen uns, daß er uns seine Ettlinger Studien zur Verfügung gestellt hat.

Ein Stich nach dem Gemälde Bertins, das den Empfang Napoleons durch Karl Friedrich von dem Ettlinger Schloß darstellt, befindet sich im Albgaumuseum.

Goldene Hochzeit

Am 22. März feiern die Eheleute Josef Vögele, Lokomotivführer, Leopoldstr. 26, geb. am 13. 5. 1875 in Schöllbrunn und Rosa, geb. Schmid, geb. am 18. 10. 1878 in Friedlingen, das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

Fahradiebstahl

Vom 18. auf 19. März wurde in der Leopoldstraße aus einem Schuppen ein Herronfahrrad gestohlen.

Vereins-Nachrichten

Die nächste Vertriebenen-Versammlung der Ortsgruppe Ettlingen des Landesverbands der Vertriebenen findet am Samstag, 25. März, abends 8 Uhr im Gasthaus „Eggen“ statt. Nachdem in der vorgelagerten Versammlung Stadtrat Dr. Werber (Karlsruhe) einen hochinteressanten Vortrag über Amerika gehalten hat, wird diesmal ein Referat vom Landesverband erwartet.

Gesangverein „Eintracht“

Die Sänger werden gebeten, am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, vollzählig zur Chorprobe zu erscheinen. Näheres wird in der Singstunde bekanntgegeben.

Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere diesjährige Generalversammlung am Samstag, 1. April, im Vereinslokal zur Krone stattfindet.

Die Falken, Ortsgruppe Ettlingen

Heute Dienstag abend 18-20 Uhr findet im Gasthaus zum „Stern“ die erste Beratungssitzung statt. Alle Jugendlichen erhalten auf Wunsch Auskunft durch den Vereinsleiter und Vertreter der SPD.

Solidarität ist Gebot für alle

Landesvorsitzender Dreher bei der Arbeiterwohlfahrt Ettlingen

Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt, von der wir gestern berichtet haben, erhielt eine besondere Bedeutung durch die Ansprache des Landesvorsitzenden Dreher (Wohlfahrtsbund Württemberg-Baden). Der 79-jährige Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit sagte, man könne kaum noch von einer Wohlfahrt sprechen. Nur selten gelinge es, die Verhältnisse zu bessern, weil in der gegenwärtigen Not alle Kraft dafür verwendet werden müsse, ein weiteres Abgleiten zu verhindern. Vor allem die Alten seien hart mitgenommen, weil sie ihre Ersparnisse verloren haben. Die Renten seien nicht ausreichend. Auch für Kinder, Mütter und Kranke müsse noch mehr gesorgt werden. An die Frauen richtete der Landesvorsitzende die besondere Bitte, durch Nachbarschaftshilfe für andere Frauen zu sorgen, die in Krankheitsfällen keine Hilfe haben, besonders aber die Kinder zu betreuen.

Das Verhältnis zu den andern Wohlfahrtsverbänden sei nicht mehr so ungetrübt wie vor einigen Jahren, vor allem bei der Mittelverteilung. Dabei werde nämlich der sog. „Bettenschlüssel“ angewendet. Die konfessionellen Verbände hätten schon seit einem Jahrhundert Heime in Betrieb und zumeist auch im 3. Reich behalten. Die Arbeiterwohlfahrt sei dagegen 1933-45 verboten gewesen. Auf die Wiedergutmachungsforderung sei jedoch bisher nichts erfolgt.

„Das Heim für Tbc-gefährdete Kinder in Herrlingen bei Ulm, in dem auch schon Ettlinger Kinder zur Kur weilten, sei jetzt für 197 000,- DM erworben worden, z. T. mit Darlehen. Trotz der nicht zu leugnenden Besserung in der Ernährung habe die Belogung des Heims zugenommen. Die Tuberkulosegefahr sei also noch nicht gebannt. Der Kampf um Dasein sei so erschwert, daß die Gesamtheit eingreifen muß.“

Viele Jugendliche, die auf den Landstraßen „streunen“, seien noch nicht erfäßbar und werden arbeitslos. Für sie müßten

Mittel aufgewendet werden, damit sie später nicht die Gefängnisse bevölkern.

Wenn sich die Verbände gegenseitig achten lernen, bestehe keine Konkurrenzgefahr. Die Taufe allein entscheide nicht über die Lebensauffassung der Erwachsenen. Auch wenn man die Kirche besuche, könne man doch verschiedene politische Ansichten haben. Es sei Menschen- und Christenpflicht, nach dem Wort zu handeln: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Der Arbeiterwohlfahrt werfe man vor, sie sei zu materialistisch und politisch, aber auch bei ihr sei ein Ethos der Antriebe für selbstlose Hilfe. Dieser humane Sozialismus lehrt, daß die Übung der Solidarität ein Gebot für alle Menschen ist. Obwohl ringsum der Egoismus herrsche, gelte der Satz: Der Mensch ist gut. Man muß den Egoismus in sich selbst niederschlagen, das Gute erleben und andere mitreißen.

Die Arbeiterwohlfahrt wolle ein Anwalt der Armen beim öffentlichen Gewissen sein. Man dürfe die große Masse nichts links liegen lassen, damit sie nicht eine Gefahr für den Staat werde. Die Spenden bei der Landessammlung werden nicht für Verwaltungsarbeit, sondern nur für Notlinderung verwendet. Es gelte, die Organisation auszubauen.

In der Diskussion wurde angeregt, auf Wiedergutmachung zu bestehen und den Staat an der Heimfinanzierung zu beteiligen. Ferner wurde angefragt, ob nicht von den Staatseinnahmen beim Fußballspiel etwas für soziale Aufgaben abgezweigt werden könne. Über den Egoismus in den Regierungen und Parteien gingen die Meinungen etwas auseinander, von Verbandseite wurde jedoch gefordert, die Arbeiterparteien zu wählen.

Der 1. Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Ettlingen, Gemeinderat A. Lichtenberger, forderte zum Schluß alle Mitglieder auf, in festem Glauben weiterzuwirken und sich nicht durch Zweifel beeinträchtigen zu lassen.

Generalversammlung des Gesangvereins „Freundschaft“

Der Gesangverein „Freundschaft“, der vor zwei Jahren sein 50-jähriges Stiftungsfest feierte, hat sich in den letzten Jahren durch seinen gutgeschulten Männerchor immer wieder hervorgetan. Der Verein fällt Männer aller Berufe zusammen. Er ist heute aus dem kulturellen Leben unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

Bei der Generalversammlung am Samstag hielt der 1. Vorstand Oskar Vögele die Begrüßungsansprache. Nach einer kurzen Totenehrung für den verstorbenen Gastwirt Franz Brecht gab der Vorstand einen allgemeinen Überblick der Vereinsarbeit.

Danach verlas Schriftführer Hermann Gimbler den Geschäftsbericht. Der Ausflug nach Neuweiler, zu dem 6 Omnibusse zernietet waren, gab ein gutes Beispiel für die Zusammengehörigkeit der Mitglieder. Der Verein besuchte im letzten Jahr ein Sängerfest in Bruchhausen und in Ettlingenweier. Herbstfeier und Weihnachtsfeier gaben den Sängern nochmals die Gelegenheit, an die Öffentlichkeit zu treten.

Nach der Entgegennahme der Kassenbe-

richte von Alois Schmitt (Vereinskasse) und Hermann Ehrlie (Sängerkasse) bestätigte ein Revisor die ordnungsgemäße Führung der Kassen. Der Entlassung der alten Vorstandsschicht folgten die Neuwahlen. Als 1. Vorstand wurde Oskar Vögele wiedergewählt. Die übrigen Ämter verteilten sich wie folgt: 2. Vorstand Balthold Diebold, Schriftführer Hermann Gimbler, Kassier Alois Schmitt, Sängerkassier Hermann Ehrlie, Notenwart Karl Mächel, Beisitzer: August Dölger, Franz Glasstetter, Körmüller und Edgar Heinz. Außerdem wurde ein Vergütungsausschuß gewählt.

Bei der allgemeinen Diskussion wies der Vorstand auf die Veranstaltungen des Jahres hin. Neben dem Bundeslagerfest in Karlsruhe, bei dem sich der Verein aktiv beteiligen wird, ist der Besuch bei den Festlichkeiten auswärtiger Vereine vorgesehen. Der Malausflug wird die Mitglieder nach Spessart führen. Außerdem ist ein Parkfest geplant. Die Mitglieder wurden gebeten, sich für die Veranstaltungen der Kiferinnung, des Fußballvereins und des Musikvereins freizuhalten.

Eisenbahnlandwirte besprechen Baggerlochfrage

Im Gasthaus „Fortuna“ waren am Samstag die Mitglieder des Eisenbahnlandwirtevereins zusammengekommen. Zu Beginn begrüßte Leopold Wolf die Anwesenden. Nach der Verlesung des Geschäftsberichts 1949, der Zeugnis der guten Organisation des Vereins ablegte, hielt Bezirksleiter Neutz aus Stuttgart ein Referat über die zukünftige Bewirtschaftung des bahneigenen Ackerlandes. Er kritisierte die Haltung verschiedener Pächter, die in Zeiten, da die Ernährungslage schlecht war, Ackerland beanspruchten, heute jedoch diesen Vorrang als Ballast empfänden. Man könne nicht voraussehen, ob nicht wieder solch eine Notzeit eintritt. Dann wären die Bauern bestimmt wieder froh um ihr Fleckchen Ackerland.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Anton Albert, 2. Vorstand Anton Ochs, Schriftführer Artur Dietz. Der bisherige Vorstand Leopold Wolf konnte dem

allgemeinen Wunsch nicht nachkommen, den Verein weiterzuführen, da ihn familiäre Gründe daran hindern. Er erklärte sich jedoch bereit, das Amt des Vertrauensmannes für Bienenzucht weiter zu übernehmen.

Selbst in den Kreisen der Eisenbahnlandwirte schafft die Sportplatzfrage neue Probleme. Das zeigte sich in der Diskussion, bei der die Situation der Pächter am Baggerloch eingehend behandelt wurde. Die Stadt Ettlingen hat mit der Eisenbahnverwaltung ein Abkommen getroffen, nach dem das bahneigene Gelände, das zum Sportplatzbau benötigt wird, gegen Land beim Reichsbahnhof eingetauscht wird. Den 20 betroffenen Landwirten, die zum Teil schon jetzt nichts mehr auf ihrem Feld anbauen dürfen, wird verschiedenlich anderes Land zugewiesen. Die Eisenbahndirektion Stuttgart hat sich bereit erklärt, diesen Leuten eine geldliche Entschädigung zu gewähren.

Hundezüchter bereiten Dressurprüfung vor

Die Gründung des Vereins für Rassenhunde erfolgte im April 1949. Wie der Name sagt, war der Verein nur an Mitgliedern interessiert, die Besitzer von Tieren mit Stammbaum waren. Leider gibt es Fälle, in denen dieser Nachweis, der Rasse u. Leistung d. Hundes verbürgt, nicht mehr vorhanden ist. Wie viele Unterlagen rasserener Hunde gingen während des Krieges verloren und können heute nicht mehr beigebracht werden. Um auch diesen Haltern den Beitritt zu ermöglichen und um die Grundlage des Vereins zu verbreitern, entschloß man sich im Januar 1950, die Mitglieder unter dem Namen „Verein der Hundefreunde, Ettlingen“ zusammenzufassen. Die Ziele sind dennoch die gleichen geblieben: Durch intensive Dressurarbeit die Leistung der Tiere zu steigern, damit jedes einzelne zum guten Beschützer seines Herrn wird. Eine weitere Arbeit liegt in der Zucht.

Wie Vorstand Ludwig Mathies bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Samstag ankündigte, soll ein Zeugnis dieser Arbeit im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten zur Einweihung des neuen Hundedressurplatzes abgelegt werden. Im Zusammenhang damit soll am 20. und 21. Mai eine Schutzundeprüfung abgehalten werden, bei der Nasenarbeit, Unterordnungsleistungen und Mutproben bewertet werden. Bis jetzt haben sich 8 Ettlinger Besitzer gemeldet, die mit ihren Tieren an dieser Prüfung teilnehmen wollen.

Um die Bevölkerung mit der Arbeit des Vereins vertraut zu machen, beabsichtigt man auch allgemeine Dressurvorführungen auf dem Platz zwischen Kaiserreihe und Hedwigsquelle. Die Werbung dafür soll besonders originell gestaltet sein: Sämtl. Mitgl. ziehen mit ihren Hunden durch die Straßen der Stadt. Die Hunde tragen Plakate und ziehen Wägelchen.

Zum Besuch der Veranstaltung haben auch auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Die Bewirtung auf dem Platz wird durch den Verein erfolgen. Für die Unterhaltung soll eine Kapelle verpflichtet werden.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Dienstag, 21. März, 20 Uhr, findet ein Konzert des ungarischen Geigers Denes Zaigmandy mit Werken von Rousset, Hindemith, Debussy und Strawinsky statt. Am Donnerstag, 23. März, 20 Uhr, findet in Zusammenarbeit mit der Überparteilichen Frauengruppe ein Vortrag mit Diskussion über „Die Zeitung und die Zeitungsläserin“ statt. Es sprechen Elisabeth Großwendt und Luise Riegger. Am gleichen Abend best. Loite Ueberle-Doerner aus Romain Rollands „Ein Spiel von Tod und Liebe“. Pfarrer Heinz Kappes wird am Samstag, 24. März, 20 Uhr, in einem Lichtbildvortrag über „Landwirtschaftliche Siedlungen im heutigen Israel“ berichten.

Aus dem Albgau

Dufenbad plant Bürgergemeinschaft

Nur wenige Fragesteller bei der Gemeindeversammlung. — Warum erscheinen die Neubürger nicht?

Busenbach. Das Gemeindeforum am Samstag fand leider von selten der Einwohner-schaft nicht das Interesse, das eine solche Veranstaltung verdient. Besonders fiel das gänzliche Fehlen unserer Neubürger auf. Fast wäre man versucht zu glauben, hier läge ein besonderes System zugrunde. Harte Worte fielen dieserhalb auch während der allgemeinen Aussprache über die verschiedenen Probleme gegen dieses Verhalten unserer Neubürger. Es wurde die Frage aufgeworfen, warum die Neubürger Forderungen stellen, aber bei d. Beratung fehlen. Auf diese Art wird das Miteinanderleben bestimmt nicht gefördert. Viele Probleme sollten an diesem Abend beraten werden, die man ohne Rücksprache mit der Bevölkerung nicht erledigen kann. Schulhauserweiterung, Wasserversorgung, Kulturarbeiten, Friedhofneugestaltung, Anschaffungen für die Feuert. Feuerweh. Bau einer Leichenhalle, Aufbauplan, Reparaturen an Gemeindegebäuden, vor allem Rathaus, Bildung einer Bürgergemeinschaft, Arbeitslosensproblem, Elternabende und noch einiges mehr.

Bürgermeister Werner umriß jeweils in kurzen Zügen die Punkte. Da die Aussprache nur zögernd in Fluß kam, äußerte er, daß anscheinend in unserer Gemeinde alles in Ordnung ist. Ob man diese Frage hundertprozentig mit ja beantworten kann, sei dahingestellt. Jedenfalls kam keine ernsthafte Kritik auf. Der Bau oder die Vergrößerung unseres Schulhauses muß so oder so in aller Kürze erfolgen. Nur die Frage der Finanzierung ist noch nicht gelöst. Das Kulturst. Ministerium verlangt dringend die Vergrößerung, die staatlichen Stellen fragen aber, ob die Gemeinde Geld hat. Zwei der vorgelegten Pläne wurden schon verworfen. Es hat nun den Anschein, als finde ein anderer mehr Gnade. Teilweise ist die Finanzierung auch gesichert, 35% gibt das Ministerium, 20% bezahlt der Gemeindeausgleichsstock. Die Räumlichkeiten der Schule sind ungenutzbar geworden: 4 Säle bei 11 Lehrern.

Ebenso dringend ist der Bau einer Leichenhalle wegen der Wohnungsdichte in der Gemeinde. Durch die produktive Arbeitslosen-fürsorge wurde die Wasserleitung zur Neuen Heimat, zu den Neubauten an der Waldstraße und zur Friedhof gebaut. Mit diesen und den andauernden Reparaturen an der Leitung erwuchs der Gemeinde insgesamt eine Schuld von 18 000 DM. Zur Erneuerung des Gemeindefeldes und zur Aufforstung war ein Betrag erforderlich, der gerade aus dem knappen Holztrieb gelöst werden konnte.

Demnächst soll eine Bürgergemeinschaft errichtet werden, halb Männer, halb Frauen, ähnlich dem früheren Bürger-schuß, der die Gemeindevverwaltung in allen wichtigen Gemeindefragen beraten soll. Die an der Versammlung teilnehmende Polizei wurde aufgefordert, dem strafbaren Befahren des Fußweges zur Bahn ihr besonderes Augenmerk zu schenken, was von dieser mit der Forderung beantwortet wurde, dem Herumstreichen Jugendlicher und Kinder von seiten der Eltern mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es werden dann auch bei Einbrüchen nicht immer falsche Personen verdächtigt. Bei Einbruch der Dunkelheit gehören Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren nicht mehr auf die Straße. Den Eltern bleiben Unannehmlichkeiten erspart. Am Schluß der Versammlung machte Ratschreiber Mackert noch interessante Ausführungen über Errichtung von Testamenten, Eheverträgen, Erbschaftsverträgen. In einer demnächst stattfindenden Gemeindeversammlung will Ratschreiber Mackert ausführlich über dieses Thema referieren. Es ist zu hoffen, daß das Interesse seitens der gesamten Bevölkerung auch bei andern Gemeindeangelegenheiten, die dann reif sind, größer ist als diesmal. E.

Ettlingenweier berichtet

Ettlingenweier. Der Männergesangverein „Frohstern“ Ettlingenweier veranstaltet am 9. April im Adlersaal ein Frühlingkonzert. Die Chorleitung liegt in den Händen von Wilhelm Weber. Das abwechslungsreiche Programm bringt Schöpfungen bekannter Komponisten wie Schubert, Nicolai, Rossini u.a.

Abendfrieden

von Freia Valdenaire, geb 17. 3. 39
Hört ihr die Glocke, sie ruft uns all,
Sie mahnet zur Ruhe die Menschen.
Eine Schalmel nur tönt silbern zu Tal
Durch Wiesen und einsame Wälder.

Doet aus dem Felsen, da sprudelt ein Quell,
Er plätschert und plaudert gar fröhlich.
Friedlich klotet die Glocke und hell:
Ihr Kinder, schlaft wohl und träumt selig.
1. 2. 30

Städtische Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 22. März 1950, von 6 bis 7 Uhr morgens wird in unserer Übereinstimmung Ettlingen-West eine Umschaltung vorgenommen, die dringend erforderlich ist. Wir machen die Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß in dieser Zeit die Stromzufuhr ausbleibt.

Städt. Werke Ettlingen, Abt. Elektrizität

Sport-Nachrichten der EZ

FV. Pfaffenrot - FC. Busenbach 6:1

Busenbach. Ein Spiel von fünf Minuten Dauer dürfte nicht gerade zur Norm gehören. Und wie sehr die peinlichen Vorgänge auf den Spielfeldern Sonntag für Sonntag dem Ansehen des Sports schaden, darüber sind sich die Akteure dieser Exzesse wohl nicht im klaren.

Während des Kongresses des internationalen Ringerverbandes (IAWF) in Stockholm wurde der schwedische Antrag auf Durchführung von internationalen Wettkämpfen zwischen den Mitgliedsstaaten des Internationalen Verbandes gegen Deutschland mit zwölf gegen acht Stimmen abgelehnt.

Luigi Villorosi/Italien auf Ferrari gewann das am Sonntag als erstes diesjähriges Automobilenrennen ausgetragene Rennen um den „Großen Preis von Marseille“ vor seinem Landsmann Alberto Ascari (Ferrari) und dem Argentinier Juan Manuel Fangio (Ferrari).

Das Münchner Drei-Stunden-Mannschaftsrennen gewannen die Belgier Bruyland/van der Moerschout vor den Schweizern Kamber/Keller mit einer Gesamtleistung von 132,2 km. Eine Runde zurück wurde der Rosenheimer Berger mit dem Holländer Jan Fellaers Dritter.

Die Schweiz konnte in der Endspielrunde um die Eishockey-Weltmeisterschaft 1950 in London die schwedische Mannschaft knapp mit 3:2 Toren schlagen.

Während des Kongresses des internationalen Ringerverbandes (IAWF) in Stockholm wurde der schwedische Antrag auf Durchführung von internationalen Wettkämpfen zwischen den Mitgliedsstaaten des Internationalen Verbandes gegen Deutschland mit zwölf gegen acht Stimmen abgelehnt.

Luigi Villorosi/Italien auf Ferrari gewann das am Sonntag als erstes diesjähriges Automobilenrennen ausgetragene Rennen um den „Großen Preis von Marseille“ vor seinem Landsmann Alberto Ascari (Ferrari) und dem Argentinier Juan Manuel Fangio (Ferrari).

Das Münchner Drei-Stunden-Mannschaftsrennen gewannen die Belgier Bruyland/van der Moerschout vor den Schweizern Kamber/Keller mit einer Gesamtleistung von 132,2 km. Eine Runde zurück wurde der Rosenheimer Berger mit dem Holländer Jan Fellaers Dritter.

Römische Bauwerke entdeckt

In der Nähe von Heidelberg-Neuenheim wurden die Überreste eines größeren Römerkastells entdeckt, dessen Verteidigungsgraben eine Breite von 15 Metern aufweisen und dessen Alter auf 2000 Jahre geschätzt wird.

Kurze Sportmeldungen

Seit einigen Monaten wird beim württembergischen Sport-Toto ein ständiger Rückgang des Umsatzes beobachtet. Während der absolut höchste Umsatz am 4. Dezember 1949 mit 1.656.887 DM verzeichnet wurde, ist er am 18. März auf 1.093.288 DM gesunken. (UP)

Bundespräsident Theodor Heuss hat sich bereit erklärt, das am 10. April 1950 beginnende „Deutsche Turnerfest“ in Frankfurt mit einer Rede zu eröffnen.

Die Schweiz konnte in der Endspielrunde um die Eishockey-Weltmeisterschaft 1950 in London die schwedische Mannschaft knapp mit 3:2 Toren schlagen.

Wettervorhersage

Am Dienstag aufgelockerte Bewölkung. Tagsüber kein wesentlicher Niederschlag. Am Mittwoch meist stärker bewölkt und zeitweise etwas Regen. Verhältnismäßig mild mit Tageshöchsttemperaturen um fünfzehn Grad Schwache, vorübergehend etwas auffrischende Winde aus Südwest bis West.

Barometersand Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 9° über 0

Wasserstand des Rheins am 20. März Konstanz 267 (+), Breisach 110 (-6), Straßburg 168 (-12), Maxau 348 (-2), Mannheim-Ludwigshafen 196 (-2), Caub 139 (-3).

22. 3. 50 Sonnenaufgang: 6.01 Uhr Sonnenuntergang: 18.15 Uhr

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Deutschland, and Wien.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albau. Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf.

Es leuchten die

herrlichen Farben von KINESSA-Holz Balsam (teichengelb, mahagoni oder aubraun). Der Balsam wird wie Bohnerwachs aufgetragen. Dann glänzen u. Ihre Böden erhalten Nahrung, Hochglanz und Anstrich mit

KINESSA HOLZBALSAM. Verkaufsstellen: Badenia-Drogerie, Leopoldstr. 7. Telefon 290.

Erich Iben. Fernpost-791 Eßlingen (Baden). Oberhaus, Sportplatz, Lab., u. Nadelhölzer, Fleckenpilanes, Rosen.

WOHNUNGSTAUSCH. Wohnungstausch. 2 Zl. m. Kü. groß, gt. Lage, geg. 2 Zl. m. Kü. kl. sof. z. tausch. ges. Zu erf. unt. 828 i. d. E.Z.

Zu pachten gesucht. Garten bis 4 Ar, evtl. mit Obstbäumen, zu pachten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 827 in der E.Z.

ZUMIETEN GESUCHT. Gut möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter Nr. 801 an die Ettl. Ztg.

Zum Fest! Hausmacher-Cier = Nudel. Bäckerei Maish. Kronenstr. 10. Tel. 85.

Der Kenner lobt, der Zweifler probt: BADENIA-PUTZOEL. Liter DM 1.20. das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachte Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar. Badenia-Drogerie, Rudolf Chemnitz, Telef. 290.

Schweizer-Sendung. Hedy Renzland, Dekaneigasse 8. eingetroffen! Babywolle, Strumpfwolle und andere

Danksagung. Die aufrichtige Anteilnahme, die aus Anlaß des Todes des H. H. Geistf. Rat und Dekan Augustin Kast besonders aus den Orten seiner ehemaligen Pfarrkinder zum Ausdruck kam, hat gezeigt, welche Liebe und Verehrung dem 16. Verstorbenen bis heute entgegengebracht wurde. Für diese Treue möge allen ein recht herzliches Vergeltis Gott gesagt sein.

BODOSAN. Von der kleinen Marlene immer man was lernen kann. Den letzten Rat, den sie mir gab, ich immer in Erinnerung hab': Regelmäßig und auch Schöne tun dem Boden immer wah. Zeit und Geld man sparen kann, wenn man verwendet BODOSAN. Hartmann-Rohrwerbs Markt-Drogerie Rat.

Zwei Konfirmation. empfehle ich besonders aus ersten Weinkellereien. Oberhaardter weiß 1 Ltr. 1.60. Liebfrauenmilch 1 „ 2.50. Gumbelheimer 1 „ 2.-. Betschgräbler Eisental 1 Ltr. 3.30. Lamanda Algier-Rotw. 3.60. Taragona Orig Spanischer 3.50. Malaga - Wermut - Liköre Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwasser. Apfelsaft 1 Ltr. 0.95. Traubensaft 1/2 Fl 1.50. Friedl Bischoff. Eßlingen Albstraße 31.

PRINTZ gefärbt: schön, wie neu! Annahmestelle in Eßlingen Emma Höger, Badenerstr. 15.

ZU VERKAUFEN. Johannisbeerbüschle. In den Sorten Rote Kirsch und Vierlanden, Stachelbeere- und Johannisbeere-Hochstämmchen - Apfelbüschle auf geeigneten Unterlagen u. Pfirsichbüschle, ferner La Heu, Streu- u. Futterstroh, gepreßt, liefert in kleinen u. großen Mengen Heinrich Eckardt, Durlach, Tel. 192, Gutbetrieb Hohenwettersbach.

ZU VERMIETEN. Schopfteile, ca. 16 qm, ab sof., 36, 36 u. 30 qm (auch zum Unterst. v. Kraftfahrz. geeignet) ab 1.4. Zu erf. unter Nr. 789 in der E.Z.

Zu vermieten: Sonnige 3-Zl.-Wohnung mit Bad i. Neubau v. 1949, ruh. Lage, geg. Ablösung von DM 2000.- Baudarlehen u. DM 300.- Gen.-Ant. s.w. kl. Invest. z. 15. April zu verm. Interess. schriftl. u. Nr. 825 an die Ettl. Ztg.

Heute letzter Tag DER DRITTE MANN. Mittwoch und Donnerstag ELEFANTENBOY mit Sabu. Beginn 18.15 u. 20.30 Uhr. Mittwoch 4 Uhr Jugendvorstellung.

Süddeutsche Klassenlotterie 1/2 3.-, 1/2 6.-, 1/2 12.-, 1/2 24.-. Lose versendet ALOCKLE. Bad Cannstatt, Marktstr. 16. Stadt-Loth.-Eion. (14a) Postsch 7815 Stgt.

BEKANNTMACHUNGEN. Kopplung von Butter und Käse. Das Bundeswirtschaftsministerium weist darauf hin, daß in den letzten Tagen zunehmend darüber Klage geführt wird, daß der Verkauf von Butter von der gleichzeitigen Abnahme von Käse abhängig gemacht werde.

Mittwoch Schlachtfest im Darmstädter Hof. Kasselleisch ab 12 Uhr (auch über die Straße) Spezialität: Hausmacher Leber- und Griebenwurst.

Das historische Gasthaus „Goldener Hirsch“. KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 129 (bei der Kleinen Kirche) Telefon 3411. Es steht in Badens Residenz ein altes Wirtshaus, jeder kennt's: Der „Goldene Hirsch“ in Stadt und Land wohl allen Leuten gut bekannt, schön umgebaut und nun bereit für alle Gäste jederzeit!

LAND + GARTEN

Vorbeugende Unkrautbekämpfung

Wenn man an die verunkrauteten Acker denkt, die man jedes Jahr landauf, landab sehen kann, dann erkennt man die Notwendigkeit, dieser Gefahr mit allen Mitteln zu begegnen. Dies liegt sowohl im wirtschaftlichen Interesse jedes einzelnen Landwirts als auch in dem unserer gesamten Volkswirtschaft. Auch bei der Unkrautbekämpfung gilt das Sprichwort, daß Vorbeugen besser als Heilen ist. Schon auf dem Hof ist darauf zu achten, daß Stallmist, Kompost und Saatgut frei von Unkrautsamen sind. Besonders im Stallmist finden sich oft große Mengen dieser Unkrautsamen. Um diese zu verhindern, ist beim Dreschen darauf zu achten, daß die Unkrautsamen gesammelt und dann geschrotet und gekocht werden, um sie so zu verflüchten. Dann ist man sicher, daß ihre Keimfähigkeit zerstört ist. Wo die Gefahr starker Verunkrautung des Bodens vorhanden ist, werden die Früchte, wie Sommergerste, die das Auftreten dieser Unkräuter begünstigen, im Anbau eingeschränkt. An ihre Stelle kann Wintergerste, Hackfrucht oder Futterbau treten. Auch die Düngung spielt eine Rolle, da gut gedüngte Kulturpflanzen die Unkräuter besser zu unterdrücken vermögen als schlecht ernährte Pflanzen. Ein wesentlicher Faktor ist die Bodenbearbeitung im Frühjahr, die flach zu geschehen hat. Es werden Egge, Kultivator, Walze und Ackerschleife häufiger angewendet als der Pflug, um ein Vergraben der Unkrautsamen, die bei späteren Arbeiten wieder nach oben gebracht werden, zu verhüten. Das Ziel dieser Arbeiten muß sein, die Unkrautsamen zum Auflaufen zu bringen, um später bei den nachfolgenden Arbeiten die Pflänzchen zu vernichten. In der Sommerzeit haben als Pflegemaßnahmen Maschinen- und Handhacke abzuwechseln. An den Erntemaschinen sind Fänger für Unkrautsamen anzubringen. Die nachfolgende Schälfrucht wird so flach wie möglich vorgenommen, um die Samen noch im Herbst zum Auflaufen zu bringen. Alle diese Maßnahmen, die, da sie mit anderen Arbeiten verbunden sind, keine Kosten verursachen, können von jedem Landwirt angewandt werden und tragen mit dazu bei, eine nach Menge und Güte zufriedenstellende Ernte zu erzielen. J. Sch.

Voraussetzungen für eine Erzeugungsteigerung

Immer wieder wird an unsere Landwirtschaft der Appell gerichtet, daß sie ihre Erzeugung steigern muß, damit wir unser Volk ernähren können. Diese Erzeugungsteigerung ist aber nur dann möglich, wenn auch vom Staat die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Der Bauer kann sich des Eindrucks nicht verwehren, daß man für seine Lage nicht das nötige Verständnis aufbringt, ja, daß man überhaupt nicht weiß, welche Sorgen und Nöte jeder Betriebsleiter hat. Die derzeitige Entwicklung in der Agrarpolitik und auch in der Steuerpolitik ist für die Landwirtschaft außerordentlich gefährlich, und wenn hier keine rasche Änderung vorgenommen wird, dann ist die Existenz der bäuerlichen Betriebe aufs stärkste gefährdet. Der Bauer hat kein Verständnis dafür, daß man die westdeutschen Lebensmittelmärkte mit Einfahren überschwemmt, so daß die einheimischen Erzeugnisse nicht mehr abgesetzt werden können. Dabei werden Devisen ver-

wendet, die man wahrlich besser verwenden könnte. Kann sich ein armes Volk, wie wir es doch sind, diesen Luxus leisten? Was wird werden, wenn diese Pumpwirtschaft 1952 aufhört? Es wird sich dann herausstellen, daß unser Export niemals ausreicht, unsere Ernährung zu 50 Prozent aus dem Ausland zu sichern, ganz abgesehen von den notwendigen Rohstoffimporten.

Die einseitige Liberalisierung zu Lasten der deutschen Landwirtschaft wird sich bitter rächen. Das wahllose Hereinströmen landwirtschaftlicher Waren aller Art gefährdet die verschiedenen Zweige der eigenen Erzeugung. Es ist deshalb unverantwortlich, unsere Landwirtschaft einer ungehemmten ausländischen Konkurrenz auszusetzen. Man muß sich darüber im klaren sein, daß die Landwirtschaft die Existenzgrundlage unseres Volkes ist und daß, wenn man diesen Wirtschaftszweig zu gründerichtet, auch die gesamte übrige Wirtschaft schwer darunter leidet.

Wenn man unsere Landwirtschaft erhalten und weiter erreichen will, daß sie ihre Erzeugung noch steigert, dann dürfen die Einfuhren nicht mehr so wahllos vorgenommen werden. Sie bedürfen jeweils einer sorgfältigen Prüfung sowohl im Hinblick auf die heimische Erzeugung, als auch auf einen echten Bedarf.

Weiterhin darf die Entscheidung über die Einfuhren landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht nur unter dem einseitigen Gesichtspunkt des industriellen Sektors getroffen werden. Vielmehr muß verläßt werden, daß an allen Handelsvertragsverhandlungen, in denen es um landwirtschaftliche Erzeugnisse

geht, auch landwirtschaftliche Sachverständige maßgeblich beteiligt werden.

Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß man die Landwirtschaft nicht durch falsche agrarpolitische Maßnahmen zugrunde richtet. Dabei geht es nicht nur um die gerechte Entlohnung des Landvolkes, sondern um das Sein oder Nichtsein unseres Volkes! Fr. St.

Mehr Ertrag durch Feldbereitung

Auf einer Tagung über Fragen der Feldbereitung betonte Professor Dr. Brouwer von der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, es handele sich bei dieser Frage weniger darum, ob man berechnen müsse, sondern wie man berechnen müsse. Bei richtiger Handhabung und Anpassung an Wachstumsverlauf und Nährstoffaufnahme der Kulturpflanzen könne die Feldbereitung ein wichtiges Mittel zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sein. Brouwer erklärte, daß für die Feldbereitung wieder staatliche Beihilfen gewährt würden.

Für verstärkte Beratung der Bauern

Das „Landeskuratorium für Wirtschaftsberatung in Württemberg-Baden“, an dem das Landwirtschaftsministerium Württemberg-Baden, der Bauernverband Württemberg-Baden und teilweise der Zentraldienst für Wirtschaftsberatung (Hohenheim) beteiligt sind, will seine Tätigkeit intensivieren und vor allem die Kreisräte verstärken bei der Beratung der Bauern einschalten. Vorsitzender des Landeskuratoriums ist Landwirt Dehler, Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Storz vom Landwirtschaftsministerium Württemberg-Baden.

„Eine enorme Leistung der deutschen Landwirtschaft“

Der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden appelliert an Stadt und Land

„Es ist eine enorme Leistung der deutschen Landwirtschaft, daß sie in wenigen Jahren, selbst unter Zwangsverhältnissen und schwierigsten Verhältnissen, es fertiggebracht hat, ihre alle Erzeugungskraft weitgehend wieder herzustellen“, erklärte der Präsident des Bauernverbandes in Weiblingen. Er knüpfte an seine Feststellung die Hoffnung, daß es dem deutschen Landvolk und besonders den Bauern in unserer Heimat, weiterhin gelingen möchte, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm sowohl im Interesse der Nahrungssicherung für unser Volk als auch im Rahmen eines großen europäischen Wirtschaftsplanes zuzurechnen sind. Dazu bedürfe es nach Meinung des Redners gewisser schmerzender Maßnahmen für die deutsche landwirtschaftliche Produktion, die in der Selbstverwaltung der Wirtschaft auf dem inländischen Markt und in einer sinnvollen Handhabung der Einfuhrschleuse gegeben sind. Der erste Vertreter des württemberg-badischen Bauerntums wies darauf hin, daß das System der Bewirtschaftungsbürokratie „eines sanften Todes“ gestorben sei. Die letzten „Todesstöße“, die in Gestalt mancher Maßnahmen von Preisbehörden noch wahrnehmbar sind, würden nicht mehr lange dauern. Jedoch müsse an die Stelle des überholten, jedoch nicht mehr angeordnet werden müssen, erfragen wir am besten bei dem uns beratenden Fachmann.

Ströbele weiter, „als Bauern das größte Interesse daran, daß es unserer gewerblichen Wirtschaft gut geht. Kein Bauer kann ohne tiefe Beunruhigung sehen, wie die Arbeitslosigkeit fast täglich wächst. Denn die Landwirtschaft braucht einen aufnahmefähigen Markt für ihre Produkte. Sie ist auch keineswegs Gegnerin eines europäischen Marktverkehrs. Allein es darf kein einseitiger Verkehr sein.“

Zur Liberalisierung und ungehemmten Einfuhr von ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bemerkte der Präsident des Bauernverbandes: „Wenn man sieht, wie der deutsche Markt heute mit Auslandsware überflutet wird, wie die Schaufenster unserer Geschäfte mit Süßrüchten und Luxusartikeln überladen sind, so wird man des tiefen Gegensatzes zwischen Schein und Wirklichkeit inne. Hinter den Schaufenstern und Fassaden steht die Welt der deutschen Trümmern und der Armut unseres Volkes. Ein solcher Gegensatz aber ist nicht gut für Deutschland.“

Mit dem Appell an das Landvolk, die Produktion sowohl nach Umfang als auch nach Qualität zu steigern, verband der Redner die Feststellung, daß die Verbraucher heute bereits wieder sehr anspruchsvoll geworden seien. So werde es zum Beispiel weithin abgelehnt, Roggenbrot zu essen. Die Lagerhäuser in Deutschland aber seien voll mit deutschem Roggen, für den der Bauer keinen Absatz findet. Diese Geschmacksverwöhnung des Publikums sei weder gesund noch auf die Dauer tragbar.

Vorbereitung zur Frühjahrbestellung

Vor Beginn der Frühjahrbestellung haben wir noch allerlei in Ordnung zu bringen. Bei manchen Bauern sind da noch Pflüge mit verbogenem Grindel, stumpfer Pflugschar oder abgenutztem Streichblech. Dort stehen Eggen und Grubber mit schiefen oder fehlenden Zinken. Solche Geräte können keine saubere Feldarbeit leisten. Vielfach muß auch der Düngestreuer noch gereinigt und nachgeprüft werden, damit er den Handelsdünger gleichmäßig austreut.

Auch die Drillmaschine muß genau durchgesehen werden, wenn sie eine einwandfreie Aussaat gewährleisten soll. Dabei können wir gleich jetzt schon die Maschine für die einzelnen Aussaatmengen der Sommersemen abtun.

Bei der Pflege der Maschinen dürfen wir das Abschmieren und die Bereitstellung der Ersatzteile nicht vergessen. Oft fehlen an den Geräten und Maschinen nur Kleinigkeiten, sie können aber genügen, um die rechtzeitige Durchführung der Feldarbeiten empfindlich zu stören.

Ferner sind noch eine Reihe Hofarbeiten zu erledigen. Man kann dabei auf Vorrat arbeiten, damit man zur Bestellungszeit Mann und Pferd nicht unnötig vom Acker wegnehmen muß. Wenn möglich, wird die Dungsäule leer gefahren und die Jauche aus dem Hof gebracht. Man sieht die Wagen nach und viel leicht müssen die Pferdegeschirre ausgebessert werden.

Es ist zu überlegen, welche Arbeiten jetzt noch gemacht werden können, damit, wenn die Frühjahrbestellung anfängt, man gerüstet ist und keine Zeit verliert durch Arbeiten, die schon vorher hätten gemacht werden können.

Prüfe die Keimfähigkeit des Saatgutes

Wenn man bei der Frühjahrbestellung kein Hochzuchtsaatgut oder anerkanntes Saatgut verwendet, sondern von seinem eigenen Betrieb oder sonst aufgekauft Saat nimmt, so sollte man sich unbedingt vorher über die Keimfähigkeit vergewissern, damit man sich nachher nicht über den lächerhaften Bestand und den dadurch bedingten Ertragsausfall ärgert.

Man prüfe also schon jetzt die Keimfähigkeit und zwar dadurch, daß man eine Keimprobe ansetzt. Nichts ist einfacher als das. Man nimmt ein altes Gefäß und füllt dies mit sauberem Sand. Nun nimmt man von dem Saatgut eine Probe und steckt davon 100 Körner in den Sand. Am besten macht man sich ein Quadrat von 10x10 Körnern. Das Gefäß stellt man nun im beheizten Zimmer an einen hellen Platz, möglichst an das Fenster. Schon nach wenigen Tagen werden die Körner aufgehen und wir können so die Keimfähigkeit feststellen.

Sind nur 90 Körner aufgegangen, so wissen wir, daß die Keimfähigkeit 90 Prozent beträgt und daß wir dies in der Aussaat berücksichtigen müssen und zwar dadurch, daß man bei der Bemessung der Saatsstärke einen entsprechenden Zuschlag machen muß.

Ist die Keimfähigkeit noch geringer, dann ist es wohl besser, wenn man sich ein anderes Saatgut beschafft.

Diese Keimprobe ist sehr einfach, macht kaum Arbeit, kann aber von großem Nutzen sein, deshalb versäume man nicht, sie durchzuführen!

Der Kleingarten im März

Der Ziergarten:

Langsam beginnen sich nun die winterlichen Nebel zu heben. Der Frühling, die schöne Zeit der Werbung des Gartens um den Menschen, beginnt. Jedes sprossende Pflänzchen, jeder Grashalm ruft uns sein „Freue Dich“ entgegen. Ungehobene Kräfte durchziehen uns, und treiben uns zur Arbeit in den Garten, dem wir während der langen Winterzeit nur eine spärlich pflegende Hand leihen konnten. Durch treue Pflege und enge Führungnahme mit seinen Pflanzen haben wir unseren Garten um- und erworben, nun besitzen wir ihn erst richtig. Die tiefe Bewegung unseres Gemütes, die uns jetzt ganz besonders ergreift, ist Dank und Ansporn zugleich, unseren Garten weiter zu pflegen. Das erste sprossende Grün zeigt der Rasen. Er ruft uns zu: „Mache mich sauber.“ Und wirklich, es wird jetzt Zeit, ihn mit einer eng-zahnigen Harke abzurechen. Im Herbst hatten wir hoffentlich gute Komposterde auf ihn gestreut. Die groben Stücke müssen nun beseitigt werden. Nach dem Rechen wird der Rasen mit einem scharfen Reisklappen gut abgedeckt. Doch Vorsicht bei dieser Arbeit, damit nicht die lose Erde mit abgefegt wird oder gar zurte Gräser aus dem Boden gerissen werden. Auch das allzu freche Unkraut macht sich jetzt stark bemerkbar. Mit einem scharfen Messer stechen wir es samt der Wurzel heraus. Für ein sorgames Abwäzeln ist der Rasen besonders dankbar.

Aufbau ihrer Schönheit braucht. Pflanzen wir darum unter und zwischen unseren Strüchern bodendeckende Stauden, von denen es eine ganze Anzahl, auch immergrün gibt. Diese bodendeckenden Stauden überwuchern im Frühjahr sehr schnell das störende alte Laub und erfreuen unser Auge unter Umständen sogar mit einer frühen Blütenpracht. Welche Stauden gerade für unseren Garten in Frage kommen und wie dieselben angeordnet werden müssen, erfragen wir am besten bei dem uns beratenden Fachmann.

Die Gartenwege bedürfen gleichfalls der gründlichen Überholung. Zuvor stechen wir aber erst die Kanten unserer Rasenflächen ab, was mit einem scharfen Spaten an einer straff gespannten Schnur bald getan sein wird. Unseren Arbeitseifer werden wir jetzt in der Hauptsache dahin lenken, unseren Garten recht bald in ein frohes Frühjahrsbildchen zu versetzen. Dazu wird das Pflanzen von Zweijahrsblüheren nötig sein, soweit dies nicht schon im Herbst erfolgt ist. Je früher gepflanzt wird, desto schneller, schöner und üppiger kommt der Blütenflor. Stiefmütterchen, Vergleismelisse, Tausendschön und viele andere Zweijahrsblüher warten also darauf, gepflanzt zu werden, sobald die Witterung dies zuläßt. Bei der Herrichtung der Blumenbeete achten wir darauf, daß sie nicht zu sehr gewölbt werden. Die im Scheitel der Wölbung gepflanzten Gewächse leiden gar zu leicht unter Durst und verlieren bald ihre Schönheit. Sollen Wölbungen erreicht werden, so ist dies mit einer geeigneten Pflanzung sehr gut möglich. Blumenbeete in Rasenflächen sollen leicht vertieft angelegt werden. Ein Herausheben der Beete aus dem Rasen ist biologisch falsch und auch unschön.

liches Deckreisig ist zu entfernen. Nachdem mit einem Messer alle Unkräuter samt der Wurzel beseitigt sind, empfiehlt es sich, kurzen, halbverrotteten Dung zwischen die Stauden zu streuen. Wo strohiger Dung schon im Herbst gestreut wurde, da entfernen wir nur die langen Strohhalme, die unschön aussehen und leicht vom Winde im Garten umhergeweht werden.

Läßt es die Witterung zu, so können auch jetzt Um- und Neupflanzungen von Gehäusen vorgenommen werden. Vor allem sollte man, wenn es irgendwie möglich ist, jetzt die Rosen pflanzen. Dabei ist es bestimmt sehr gut, die Rosen nach dem Pflanzen mit Boden anzuhäufeln. Sind sie angewachsen und fangen sie an zu treiben, so muß allerdings der Anhaufelungsboden wieder beseitigt werden. Die Stämme der Hochstammrosen bindet man gerne mit Moos oder Stroh bis zum Austrieb ein. Dadurch wird ein allzu starkes Austrocknen der Rinde unterbunden und gleichzeitig die Pflanze vor unvorhergesehenem, allzu starkem Frost geschützt.

Der Gemüsegarten:

Bevor wir im März zur Aussaat unserer Gemüse schreiten, prüfen wir erst einmal, ob es nicht nur das Wetter ist, das zu unseren Wünschen „Ja“ sagt, während der Boden sich noch recht unduldsam zur Aufnahme der Saat zeigt. In kalten und nassen Böden darf man keine Aussaat vornehmen. Darum warten wir, bis der Boden die Beschaffenheit aufweist, die für ein gutes Keimen des Samens nötig ist. Ist der Boden jedoch gut abgetrocknet und hat ihn die Sonne gut durchwärmt, dann können wir ihm ohne Bedenken eine Reihe von Gemüsearten anvertrauen. Zuvor ist es aber notwendig, die Saatbeete gründlich vorzubereiten. Der im Herbst umgrabene Boden bedarf keiner tiefen Umgrabung mehr. Es genügt, wenn wir die oberste, etwa 10 cm tiefe Schicht sauber einbeben und alle Erdklumpen fein säuberlich zerleinern. Am besten geschieht dies mit einem sogenannten Wolfsgärt und danach mit einem eisernen Rechen. Das fertige Saat-

beet muß einer tischenen Fläche gleichen. Unebenheiten sind tunlichst zu vermeiden. Der Boden selbst muß eine ganz feine krümelige Beschaffenheit aufweisen und darf unter keinen Umständen etwa noch an den Bodenbearbeitungsgeräten kleben bleiben. Erst einem solcher Art vorbereiteten Saatbeet können wir mit Erfolg die Saat anvertrauen.

Zuerst gelangen die langsam keimenden Möhren (Gelbe Rüben) zur Aussaat. Es muß jedoch darauf geachtet werden, daß der Samen nicht zu dick in die etwa 2 cm tiefe Rille gestreut wird. Bei einem zu dichten Stande der Sämlinge erfolgt später eine schlechte Ausbildung der einzelnen Rüben. Wir erleichtern uns die Aussaat, wenn wir den Samen vor der Saat mit feinem trockenem Sand oder Torfmull etwa im Verhältnis 1:1 vermischen. Möhren und Karotten wüchsen recht fest im Boden eingebettet zu sein. Darum klopfen nach erfolgtem Zuziehen der Saatrillen das gesamte Saatbeet fest an. Viel früher als die Rüben keimen die Unkrautsamen. Es muß also fleißig gehackt werden. Um dies aber ohne Schaden für den Möhrensamen tun zu können, empfiehlt es sich, in die Saatrillen gleichzeitig mit dem Möhrensamen eine schnellkeimende Pflanzensart zu sät. Hierfür eignet sich besonders das Radieschen und der Schnittsalat. Durch diese Zwischenfaat werden die Saatrillen gut markiert und wir können unbesorgt hacken.

Sind alle vorhergenannten Voraussetzungen an Boden und Wetter erfüllt, so können wir jetzt auch schon eine erste Erbsenaussaat vornehmen. Zu dieser frühen Aussaat darf man aber nur die Pahlberben verwenden. Markerbberben sind zu kälteempfindlich. Außerlich unterscheiden sich Pahl- und Markerbberben dadurch, daß die Pahlberbe glatt und die Markerbbe kantig ist. Auch suchen wir uns für eine so frühe Erbsenaussaat ein recht geschütztes gelegenes Beet aus. Im Gegensatz zu den Möhren legt man Erbsen in recht tiefe Rillen, etwa 5-6 cm tief, und achtet darauf, daß nur alle 2-3 cm eine Saaterbe zu liegen kommt. Ein dichteres Legen der Erbsen ist von Nachteil. H.M.

Umschau in Karlsruhe
Historisches Gasthaus im neuen Gewand

Lustige Bilder u. Verse von Ernst Feuerstein im „Goldenen Hirsch“
Wer kennt nicht den „Goldenen Hirsch“ in Karlsruhe, der dicht neben der Kleinen Kirche beim Marktplatz seine Türen zur gastlichen Einkehr öffnet. Als das älteste — vom Bombenkrieg verschont — Gasthaus in Karlsruhe hat es eine traditionsreiche Vergangenheit, die eine Verpflichtung für die Zukunft in sich birgt. Aus dieser Sorgfaltspflicht heraus hat die Brauerei Schrempf-Printz als Hauseigentümerin eine durchgreifende Renovierung der Innenräume durchzuführen lassen. Da das Haus als eines der ältesten von Karlsruhe unter Denkmalschutz steht, darf es nicht verändert werden. Vor der am Mittwoch stattfindenden offiziellen Wiedereröffnung der renovierten Gaststätte war dieser Tage Gelegenheit zur Besichtigung geboten worden, bei der Dr. Lingel namens der Brauerei den Willkommengruß entbot. Reg.-Baumeister Brunisch, der die architektonische Ausgestaltung durchführte, zeigte die Lage beim Umbau des Gebäudes, das als Modellhaus, wie sie sich der damalige Architekt des Stadtgründers Karl Wilhelm in Holland angesehen hatte, im ersten Bauabschnitt der sog. „Langen Straße“ zwischen Lamm- und Waldhornstraße etwa 1715—19 erbaut wurde.

genössische Lyrik René Wintzen, der mit größtenteils unbekannter Autoren bekannt machte. Das Leben in der französischen Provinz schilderte in höchst anschaulicher Weise Bernhard Manciet, der damit manches deutsche Vorurteil über den „Nachbarn im Westen“ beseitigte, um dem besseren gegenseitigen Verständnis einen Weg zu bahnen. Bei der sehr dankbaren Zuhörerschaft ist dies dem Redner ausgezeichnet gelungen.

Beim Sellspringen in Jauchegrube gefalle. Mannheim (UP). Ein fünf Jahre alter Mädchen wurde auf einem Werksgelände in Mannheim, nachdem man sie einige Stunden vorher vermißt hatte, ertrunken in einer Jauchegrube gefunden. Es wird vermutet, daß das Kind beim Sellspringen mit dem Sell stolperte und so schwer hinfiel, daß es beim Fallen ohnmächtig wurde. Das Springsell wurde ebenfalls in der Jauchegrube gefunden.

Südwestdeutsche Nachrichten

Friedhofgestaltung als Kulturaufgabe Heidelberg. Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege sprach Dipl. Garteninspektor Eckert (Frankfurt a. M.) über das Friedhofswesen als kulturelle Aufgabe; er ermahnte dazu, sich von der erschreckenden Verflachung zu lösen, die sich z. B. in den Bestattungstätten der Jahrhundertwende zeigte. Bei Neuanlage soll die Naturform vorgezogen werden. Garteninspektor Eckert zeigte farbige Lichtbilder von den Heidelberger Friedhöfen; auch er forderte, diese Stätten nicht zu Tummelplätzen unläuterer Geschäftsmethoden zu machen.

Viel weniger Falschgeldvergehen Aus dem Tätigkeitsbericht der Landespolizei Nordbaden für Januar und Februar geht hervor, daß die Zahl der Münz- und Falschgeldvergehen im Vergleich mit den beiden Vormonaten um 70% abgenommen hat. Dagegen haben die Brandstiftungen um 150% und die Eidesdelikte um 100% zugenommen. Von 2.564 Verbrechen und Vergehen konnten 2.615 aufgeklärt werden. Bei insgesamt 2.435 Verkehrskontrollen wurden 24.280 Kraftfahrzeuge und 10.179 sonstige Fahrzeuge kontrolliert; dabei wurden 5.213 Personen angezeigt und 5.932 verwarnt. Die Zahl der Verkehrsunfälle blieb unverändert. Bei 2.233 Jugendkontrollen wurden 1.383 Jugendliche angezeigt und 2.993 verwarnt. Die Verstöße gegen die Verordnung zum Schutz der Jugend (Besuch von Wirtschaften und öffentlichen Tanzveranstaltungen) haben um rund 400 Fälle zugenommen.

Lokomotivführer bremste rechtzeitig R. Heilbronn. Ein Lokomotivführer bemerkte, daß die Schranken des schienenbegleitenden Bahnhofsüberganges am Sölmertor nicht herabgelassen waren, und daß sich ein LKW soeben anschickte, die Schienen zu überqueren. Der Lokführer bremste sofort hart ab und auch der Fahrer des Wagens versuchte dem drohenden Zusammenstoß noch zu entgehen. Trotzdem wurden die Vorderreifen des Lastkraftwagens von dem D-Zug zermalmt, der das Fahrzeug gegen die Umarmung des Haltepunktes Sölmertor riß. Der LKW-Fahrer kam mit dem Schrecken davon, nicht einmal die Verglasung des Führerhauses wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Ermittlungen der Bahnpolizei ergaben, daß der Schrankenwärter sich auf der Strecke befand, um Signale abzustecken.

Einhalb Stunden lang verschüttet R. Heilbronn. Auf dem Grundstück einer hiesigen Spirituosenfabrik wurde eine mehrere Meter tiefe Baugrube ausgehoben und das darüberliegende Trafohäuschen mit einem Gerüst abgefangen. Plötzlich kam die Abstützung ins Gleiten, zwei Arbeiter brachten sich noch in Sicherheit, der dritte wurde jedoch von den herabprasselnden Beton- und Gesteinsbrocken und den unter Hochspannung stehenden Umspanneinrichtungen begraben. Glücklicherweise legten sich zwei Balken so über den Verschütteten, daß er den Oberkörper noch frei behielt. Nach einhalb Stunden gelang es, den Mann aus seiner Lage zu befreien, in der er sich lediglich einige Abschürfungen zugezogen hatte.

Er „fiel“, um besser zu leben S. Ulm. Der seinerzeit gemeldete Fall des Hochstaplers „Dr. v. Merg“, der in Wirklichkeit Egon Mayk heißt, wurde dieser Tage von Ulmer Amtsgericht behandelt. Mayk, ein Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft, hatte sich gleich nach seiner Ankunft in Ulmer Entlassungslager Kienleberg den falschen Namen Dr. v. Merg zugelegt. Seiner Mutter hatte er mitgeteilt, daß ihr Sohn bei den Kämpfen in Polen gefallen sei. Im übrigen hatte der verkommene Hochstapler wiederholt seine Kameraden auf dem Kienleberg bestohlen. Wegen fortgesetzten Diebstahls und unehrlicher Führung eines akademischen Titels wurde er zu einer Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

Lieferwagen überrannte Mutter und Kind Zell a. N. (ZSH). Durch frühes Einblegen eines Lastzuges nach dem Überholen wurde ein Lieferwagen gerungen, auf den Gehweg aufzufahren. Dabei wurde eine 37jährige Mutter mit ihrem anderthalbjährigen Kind angefahren. Die Frau wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert, während das Kind nur leichte Schürfwunden erlitt.

3 Rennen in Hasloch Hasloch. Unter Vorsitz von Landrat W. Spieß hielt der Pfälzische Renneverein seine Generalversammlung ab. Auch in diesem Jahr sind 5 Rennen geplant, nämlich am 18. Mai (Himmelfahrt) und 1. Oktober deutsche, am 7. Mai, 2. Juli und 6. August französische. Der Motorclub wird am 9. Juli ein Grashahnenrennen für Motorräder und Kleinstwagen veranstalten.

Schlechte Lage der badischen Landwirtschaft Freiburg. Die augenblickliche Verschuldung der südwestdeutschen Landwirtschaft beträgt fast 20 Millionen DM nach einer Mitteilung von Landwirtschaftsminister Kirchpöner. Die Bezahlung der auf 14,5 Millionen DM sich belaufenden Soforthilfe ist bei zahlreichen Landwirten nur durch Aufnahme eines Darlehens möglich. Auch der Rückgang in der Abnahme von Düngemitteln zeigt die mangelnde Liquidität der Landwirte. Der Minister erkannte zwar die Notwendigkeit des Anschlusses Deutschlands an den Weltmarkt an, forderte aber eine Abstimmung der Importe auf die Interessen der Landwirtschaft, da diese sonst zum Erliegen kommen würde.

Keine Drosselung der Ausgaben für die Forschung Freiburg. Im Freiburger Stadtrat wurde die Frage verneint, ob im Hinblick auf die großen Ausgaben für den Wiederaufbau und den Betrieb der städtischen Kliniken deren Ausgaben für die Forschung gedrosselt werden sollten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft in Deutschland während des Krieges so gering gewesen sind, daß man einen solchen Schritt nicht verantworten könnte.

Volksstrachten werden erhalten Auch in diesem Jahr hat der Bund „Heimat und Volkslieb“ (Freiburg) aus Mitteln der von ihm errichteten Hansjakobstiftung an bedürftige Erstkommunikanten und Konfirmandinnen Bekleidung für die Volksstrachten ausbezahlt. Die Geldbeträge sind den Gemeinden, die die Anträge gestellt hatten, bereits ausbezahlt worden. Der Bund will mit diesen Spenden für die Erhaltung der Volksstrachten sorgen.

Günstige Wendung am Arbeitsmarkt Freiburg. Der Februarbericht des Landesamts für Arbeitsbeschaffung stellt fest, daß Ende Februar in Südbaden auf 100 beschäftigte Arbeitnehmer 5,1 Arbeitslose entfallen, was im Vergleich zum übrigen Westdeutschland ein recht günstiges Verhältnis sei. Man könne den Schluß auf eine Wendung in der Gesamtentwicklung ziehen. Ein stärkeres Anwachsen der Arbeitslosigkeit gab es nur im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, im Bekleidungs- und Hausartikelgewerbe und bei den Hilfsberufen. Bei der Arbeitslosigkeit spielen Saisonverhältnisse, Kreditmangel und mangelnde Kaufkraft die entscheidende Rolle. Als Beweis dafür wird angeführt, daß in der Bekleidungsbranche eine Abwanderung von der Malarbeit zur Konfektion erfolgt und daß der Umsatz bei den Faschnachtsveranstaltungen weit hinter der Besucherzahl zurückbliebe.

Neue Droge gegen Zuckerkrankheit Konstanz (RD). Konstanzter Ärzte erproben jetzt neben einigen anderen Kliniken in Deutschland eine neue, von einem deutschen Apotheker aus Südamerika importierte Droge gegen die Zuckerkrankheit mit gutem Erfolg. Die Droge, die in Tropfenform eingenommen werden kann, ermöglicht bei leichteren und mittelschweren Erkrankungen einen allmählichen Abbau der bisherigen Behandlung. Das Material, aus dem die Droge gewonnen wird, steht in hinreichender Menge zur Verfügung. Bisher konnte man nur zwei, auf die Dauer ziemlich häufig fallende Mittel gegen diese Krankheit: Diät und Insulin.

Tag- und Nachtschicht für Spielbank Lindau (UP). Der von der Bodensee-Kasino-Gesellschaft und der Stadtverwaltung Lindau unternommene Neubau einer Spielbank wird in Tag- und Nachtschichten fertiggestellt. Der Eröffnungstermin ist bereits auf den 2. April festgesetzt.

Rechtsfragen
VON DER ALLTAGS
SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluss der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Bezeichnung des Rückpostes wird gebeten.

Frage O. N.: Im Frühjahr 1945 haben beim Einmarsch der Besatzungsmacht Franzosen mein Auto und meine beiden Fahrräder mitgenommen. Angewandt haben sie bei mir ein gut erhaltenes, aber nicht mehr gangbares Leichtmotorrad in der Scheune stehen lassen. Der frühere Besitzer des Leichtmotorrades hat sich nun kürzlich gemeldet und verlangt die Herausgabe. Ich habe das Rad inzwischen völlig instandgesetzt lassen. Bin ich zur Herausgabe verpflichtet?

Frage B. S.: In meinem Haus befinden sich zwei Wohnungen. Ich bin Inhaber der einen, die andere ist vermietet. Jede Wohnung hat ihr eigenes Klosett mit separater Klosettgrube. Bin ich verpflichtet, auch die Klosettgrube meines Mieters auf meine Kosten leeren zu lassen?

Antwort: Sie sind niemals Eigentümer des Leichtmotorrades geworden und infolgedessen zu dessen Herausgabe verpflichtet. Die Reparaturkosten hat Ihnen der Eigentümer zug um Zug gegen Herausgabe zu erstatten.

Antwort: Als Hausbesitzer haben Sie nicht nur die Wohnung in einem zum vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustand zu überlassen, sondern auch die Nebenlasten des Hauses zu tragen, falls nichts Abweichendes vereinbart ist. Zu den allgemeinen Lasten des Hausbesitzers gehört auch die regelmäßige Leerung der Abortgruben. Schließlich bezahlt der Mieter auch für diese Nebenleistung den Mietzins.

Frage H. S.: Im November v. Jahres habe ich einen Umzug von Stuttgart nach Weiblingen durchgeführt. Mein Möbelwagen wurde auf einem großen LKW mit Anhänger abtransportiert. Unterwegs sind verschiedene Möbelstücke beschädigt worden. Neuanstellungen wurden zum Teil umgangen. In welcher Höhe kann ich Schadenersatz beanspruchen?

Frage E. S.: Mein Untermieter bezahlt für sein Zimmer DM 23.—, der Stromverbrauch ist inbegriffen. Neulich hat er sich einen elektr. Kochapparat angeschafft, den er jeden Abend in Gebrauch nimmt. Ich habe von ihm verlangt, für den Mehrverbrauch an Strom monatlich DM 1.— zu bezahlen, doch weigert er sich. Er weigert sich auch, für das Zimmer einen eigenen Zähler anschaffen zu lassen. Wie kann ich gegen ihn vorgehen?

Antwort: Es war schon ein gewisses Risiko, den Transport nicht einer Spedition oder Umzugsfirma zu übertragen. Nach Ihrer Darstellung handelt es sich um Transportunternehmer, auch in diesem Falle für den entstandenen Schaden. Den Kaufpreis für die Anschaffung völlig neuer Möbelstücke werden Sie allerdings nicht erhalten, andererseits muß Ihnen mehr bezahlt werden, als bei einem Verkauf der gebrauchten Möbel geboten worden wäre. Er muß der Wert ersetzt werden, den die zerstörten Sachen gehabt haben.

Antwort: Zweifellos sind Sie auf Grund des Mietvertrages verpflichtet, dem Untermieter den Gebrauch des Zimmers und der dazu gehörigen Lichtleitung zu gewähren. Es wäre also nicht unbillig, kurzzeitig das Licht abzuschalten. Da der Untermieter infolge Verwendung eines elektr. Kochers wesentlich mehr Strom verbraucht als bisher, können Sie den Mehrverbrauch unter Zugrundelegung einer Gerätekenntnis auf Grund einer Verordnung aus dem Jahre 1949 in Rechnung stellen. Die Anschaffung eines besonderen Zählers für das Zimmer des Untermieters geht auf Ihre Kosten. Näheres können Sie gegebenenfalls bei der Preisbehörde (Landrat) erfahren.

Frage E. H.: In der Wohnung, wo ich als Untermieter ein Zimmer habe, befindet sich von Jahre zu Jahre ein Wasserklosett. Infolge jahrelanger Benützung ist der Dröcker nicht mehr intakt. Wer hat die Kosten für die Instandsetzung zu tragen?

Frage E. F.: Ich habe die Absicht, einen kleinen Radiosapparat gegen Ratenzahlung zu erwerben. Kann mir der Apparat bereits dann wieder weggenommen werden, wenn ich mit der Zahlung einer Rate in Verzug komme?

Antwort: Nach § 536 BGB ist der Vermieter zur dauernden Gebrauchsgewährung verpflichtet. Sämtliche während der Mietzeit erforderlich werdenden Instandsetzungen gehen mangels abweichender Vereinbarung zu Lasten des Vermieters. Demnach hat Ihr Vermieter auch dafür zu sorgen, daß der Dröcker am Wasserklosett wieder instandgesetzt wird und zwar auf seine Kosten.

Antwort: Seit der Währungsreform hat das Gesetz über die Abzahlungskäufe vom 16. 5. 1949 wieder erhöhte Bedeutung gewonnen. Beim Abzahlungskauf behält sich der Verkäufer das Eigentum an der Sache bis zur restlosen Leistung aller Raten vor. Falls der Käufer nicht mehr zahlen kann oder will, hat er die Sache gegen Rückzahlung der gezahlten Beträge zurückzugeben. Für die Benutzung der Sache und die eingetretene Wertminderung ist jedoch vom Käufer ein Entgelt zu entrichten. Dafür sind bestimmte Sätze festgelegt, die Sie beim Amtsgericht oder der Industrie- und Handelskammer erfragen können. Wenn sie also nicht ganz sicher sind, die Raten pünktlich entrichten zu können, ist von einem Abzahlungskauf besser Abstand zu nehmen. Der vorübergehende Verzug mit nur einer Rate berechtigt aber im allgemeinen noch nicht zum Rücktritt vom Vertrag.

Frage E. F.: In unserem Hause wird in der Waschküche die Waschmaschine und Schleuder von sämtlichen Hausbewohnern benutzt. Welcher Preis kann von den Mietern als angemessen verlangt werden?

Antwort: Es fragt sich, ob die Mitbenutzung der Waschmaschine und Schleuder nicht bereits im Mietzins einkalkuliert worden ist. In diesem Falle könnte eine gesonderte Benutzungsgebühr nicht verlangt werden. Sollten die Maschinen bisher nicht mitbenutzt worden sein, könnte ein angemessenes Entgelt im Wege einer Umlage gefordert werden. Wie hoch das Entgelt sein darf, läßt sich von hier aus schwer beurteilen. Es wäre daran zu denken, bei einer gewöhnlichen Wäscherei anzufragen, welcher Anteil der dort geforderten Waschgebühren auf die Abnutzung der Maschine entfällt.

Frage F. F.: In meinem Hause habe ich zwei Wohnungen mit je 3 Zimmern zu DM 28.— bzw. DM 25.— vermietet. Die Grundsteuer beträgt DM 15.— die Sofortabgabe DM 13.—. In letzter Zeit habe ich auch eine größere Malerrechnung zu begleichen. Ich habe das Haus nur zur Abnutzung durch fremde Menschen und Instandsetzung, ein Gewinn bleibt für mich nicht mehr übrig. Kann ich die Miete erhöhen?

Antwort: Eine Erhöhung des Mietzinses ist nur mit Genehmigung der Preisbehörde (Landrat) zulässig. Eine solche Ausnahme genehmigung wird unter bestimmten Voraussetzungen erteilt, z. B. nach Durchführung baulicher Verbesserungen, Erhöhung der Lasten, Umwandlung des Verwendungszweckes u. a. Der Einwand, die bisher erzielten Mietzinsen böten keine ausreichende Rentabilität des Hauses, wird als kein stichhaltiger Grund für eine gerechtfertigte Mietzinserhöhung angesehen. Es empfiehlt sich bei der Preisbehörde zunächst vorstellig zu werden, ob ein etwaiger Antrag Aussichten auf Erfolg hat.

Von den nordbadischen Sparkassen

Immer mehr setzt sich die Überzeugung durch, das es ohne Sparsamkeit im Leben nicht vorwärts geht, immer weitere Kreise der Bevölkerung entschließen sich deshalb dazu, ihr Spargeld der Sparkasse anzuvertrauen. So sind in den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres bei den nordbadischen Sparkassen die höchsten Einzahlungsüberschüsse seit der Währungsreform zu verzeichnen. Spareinlagen im Januar 1950 2.918.000 DM im Februar 1950 2.105.000 DM. Sonstige Einlagen im Januar 1950 3.329.000 DM, im Februar 1950 4.294.000 DM. Zusammen im Januar 1950 6.447.000 DM, im Februar 1950 6.389.000 DM. Ende Februar 1950 betragen bei den öffentlichen Sparkassen Nordbadens die Spareinlagen 73.309.000 DM, die Giroeinlagen 74.802.000 DM. Der Gesamteinlagenbestand beläuft sich somit auf 148.111.000 DM. Er ist in den ersten beiden Monaten des Jahres 1950 um 13.651.000 DM = rund 10% des Jahresanfangsbestandes gestiegen.

Im allgemeinen Interesse ist nur zu wünschen, daß diese erfreuliche Einlagenentwicklung der ersten Monate des laufenden Jahres auch künftig anhalten und sich noch verstärken möge, denn dadurch werden die Sparkassen wieder in die Lage versetzt, den Kreditbedarf der heimischen Wirtschaft zu befriedigen und insbesondere noch mehr als bisher die so begehrten langfristigen Darlehen zur Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Bundesverkehrsminister besucht Nordbaden

Karlsruhe (RD). Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn wird Ende März die badischen Städte Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe besuchen. Während sich der Minister in Heidelberg mit den Plänen zur Verlegung des Bahnhofs vertraut machen will, wird er in Mannheim und Karlsruhe die Hafenanlagen besichtigen.

Deutsch-französische Woche in Karlsruhe

Karlsruhe. Zahlreiche Neuerscheinungen der französischen Literatur sowie Farbdrucke neuerer französischer Kunst waren in einer Buch- und Kunstausstellung des Amerika-Hauses zu sehen. Der Deutsch-Französische Arbeitskreis, der sich demnächst unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. K. Ott, dem bekannten Pädagogen, zu einer zwischenstaatlichen Gesellschaft erweitern wird, veranstaltete mehrere Vorträge über französische Kultur. Über Glasmalereien in den Kathedralen sprach Pierre Savi, über zeit-